

Univerzita Karlova

Filozofická fakulta

# **Bakalářská práce**

Univerzita Karlova

Filozofická fakulta

Ústav germánských studií: Německý jazyk a literatura

Bakalářská práce

**Dijana Stehlik**

**Korpuslinguistische Untersuchung ausgewählter  
Zweifelsfälle im Deutschen**

Korpusově lingvistická analýza vybraných problémů němčiny

A corpus linguistic analysis of selected German borderline cases

2019

Vedoucí práce:

Mgr. Věra Hejhalová, Ph.D.

Na tomto místě bych ráda poděkovala vedoucí své práce Mgr. Věře Hejhalové, Ph.D. a Thomasu Schneiderovi, Dr. phil. za pomoc, podnětné návrhy a čas, který do mé bakalářské práce vložili.

**Prohlášení:**

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci vypracovala samostatně, že jsem řádně citovala všechny použité prameny a literaturu a že práce nebyla využita v rámci jiného vysokoškolského studia či k získání jiného nebo stejného titulu.

V Praze, dne 3. března 2019

---

Jméno a příjmení

**Schlüsselwörter:**

Zweifelsfälle – Modalwörter – Wörterbücher – Korpusanalyse – Konkurrenz  
– Deutsch

**Klíčová slova:**

sporné případy – modální slova – slovníky – korpusová analýza – konkurence  
– němčina

**Key words:**

borderline cases – modal words – dictionaries – corpus analysis – different usage  
– German

## **Abstrakt**

Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit sprachlichen Zweifelsfällen. Zum Gegenstand der Untersuchung werden formenseitig teilidentische Modalwörter. Insgesamt werden drei Analysen vorgenommen. Die untersuchten Wortpaare sind: *zweifellos* – *zweifelsohne*, *sicher* – *sicherlich* und *anscheinend* – *scheinbar*. Das Ziel der Arbeit ist zu bestimmen, ob diese Paare als Zweifelsfälle zu betrachten sind, falls ja, worin sie sich unterscheiden, sowie welche Verwendungsweisen für sie typisch sind. Die Wortpaare werden mithilfe von Wörterbüchern, des Deutschen Referenzkorpus DeReKo sowie der Kookkurrenzdatenbank CCDB analysiert.

## **Abstrakt**

Tato bakalářská práce se zabývá spornými jazykovými případy. Předmětem analýzy jsou modální slova, která mají částečně podobný tvar. Celkem se provádí tři analýzy. Zkoumané slovní páry jsou: *zweifellos* – *zweifelsohne*, *sicher* – *sicherlich* a *anscheinend* – *scheinbar*. Cílem práce je zjistit, zda této páry lze považovat za tzv. Zweifelsfälle (sporné případy), pokud ano, v čem se liší, a jak se typicky užívají. Páry jsou zkoumány pomocí slovníků, Německého referenčního korpusu DeReKo a kookurenční databanky CCDB.

## **Abstract**

This bachelor thesis deals with borderline cases. The subject of analysis are modal words with partially identical form. In total, three analyses are carried out. The examined pairs are: *zweifellos* – *zweifelsohne*, *sicher* – *sicherlich* and *anscheinend* – *scheinbar*. The aim of the thesis is to determine whether the pairs are to be considered as so-called Zweifelsfälle (borderline cases), if so, what is their difference, as well as to determine their typical usage. The pairs are analysed by means of dictionaries, German reference corpus DeReKo and the cooccurrence databank CCDB.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b>	<b>8</b>
<b>2. Theoretischer Teil</b>	<b>10</b>
2.1 Zweifelsfälle	10
2.2 Synonymie	12
2.3 Modalwörter	14
2.3.1 Problematische Benennung der Modalwörter	14
2.3.2 Charakteristische Merkmale der Modalwörter	15
2.3.3 Abgrenzungsprobleme	16
2.3.4 Subklassifizierung der Modalwörter	17
2.4 Korpuslinguistik	19
2.4.1 Korpuslinguistik und Korpora	19
2.4.2 Deutsches Referenzkorpus und Konkordanzdatenbank CCDB	20
<b>3. Methodologischer Teil</b>	<b>24</b>
3.1 Erste Phase	25
3.2 Zweite Phase	26
<b>4. Empirischer Teil</b>	<b>29</b>
4.1 Das Wortpaar <i>zweifellos</i> – <i>zweifelsohne</i>	29
4.2 Das Wortpaar <i>sicher</i> – <i>sicherlich</i>	38
4.3 Das Wortpaar <i>anscheinend</i> – <i>scheinbar</i>	47
<b>5. Schlusswort</b>	<b>58</b>
<b>6. Zusammenfassung</b>	<b>60</b>
<b>Im Text verwendete Abkürzungen</b>	<b>62</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>62</b>
Sekundärliteratur	63
Elektronische Quellen	65

## 1. Einleitung

Die vorliegende Arbeit setzt sich mit sprachlichen Zweifelsfällen anhand der Wörterbücher und der korpuslinguistischen Analyse auseinander. Zum Gegenstand der Analyse werden die formenseitig sehr ähnlichen Modalwörter mit scheinbar synonymischer Bedeutung.

„Unter Synonymie versteht man in der Linguistik eine lexikalisch-semantische Relation zwischen zwei Wörtern, die die gleiche Bedeutung haben.“ (Perkuhn et al. 2012: 136) Im Sprachgebrauch zeigt sich jedoch, dass die Wörter, die die *gleiche* Bedeutung haben, nicht immer dieselbe Funktion haben und ausgetauscht werden können. Aus diesem Grunde gehe ich bei der Analyse davon aus, dass sich „Wörter nur bis zu einem gewissen Grad oder nur in bestimmten Aspekten entsprechen“ (ebd.).

Die Modalwörter sind eine relativ geschlossene Klasse von Wörtern, die zum Ausdruck der Sprecherbewertung dienen. Zu dieser Klasse gehören Wörter wie *wahrscheinlich*, *vermutlich*, *angeblich*. Die von mir untersuchten Modalwörter sind: *zweifellos* – *zweifelsohne*, *sicher* – *sicherlich* und *anscheinend* – *scheinbar*. Die Arbeit versucht festzustellen, ob es zwischen diesen Wortpaaren Unterschiede in der Bedeutung und Verwendung gibt sowie, ob sie überhaupt als Zweifelsfälle zu bezeichnen sind. Ein Teil der Analyse widmet sich auch der Untersuchung von deren typischen Verwendungsweisen.

Das Thema wurde aus zwei Gründen gewählt. Einerseits, weil Deutschlernende häufig Schwierigkeiten beim richtigen Gebrauch der nur scheinbar synonymischen Wörter haben. Andererseits, weil Modalwörter lange vernachlässigt wurden und ihre Stellung äußerst umstritten ist. Ich halte es deshalb für nutzbringend und geboten, sich im Rahmen dieser Arbeit damit zu befassen.

In den traditionellen Grammatiken werden Modalwörter meistens unter (Modal-)Adverbien erfasst. In der Duden-Grammatik (2016) werden sie auch zu den Adverbien gerechnet, jedoch bilden sie dort eine besondere Teilklasse unter der Bezeichnung *Kommentaradverbien*. Im Unterschied dazu erscheinen sie bei Helbig / Buscha (2018) oder Helbig / Helbig (1993) als selbstständige Wortklasse. Da Modalwörter eine Reihe von Besonderheiten aufweisen, folgt meine



Bachelorarbeit der Auffassung von Helbig / Buscha (2018) und Helbig / Helbig (1993).

Die Arbeit besteht aus einem theoretischen, methodischen und empirischen Teil.

Der theoretische Teil der Arbeit widmet sich der terminologischen Klärung. Skizziert wird zunächst, was unter *sprachlicher Zweifelsfall* zu verstehen ist. Es wird darauf hingewiesen, dass Zweifelsfälle von sprachlichen Fehlern unterschieden werden. Die in diesem Kapitel angeführten Informationen sollten eine klare Trennung zwischen diesen zwei Begriffen gewährleisten. Es wird gleichfalls ein Überblick über Entstehungsursachen und Arten der Zweifelsfälle gegeben. Weiter wird die Synonymie behandelt und verschiedene Typen der Synonyme skizziert. In diesem Teil wird sodann an die Problematik der Modalwörter herangegangen. Schließlich wird die Korpuslinguistik definiert und alle bei den Korpusanalysen verwendeten Termini dargestellt.

Im methodischen Teil geht es um die Darstellung aller notwendigen Schritte bei der Durchführung der Analysen. Insgesamt werden drei Untersuchungen vorgenommen, wobei jede aus sechs Analyseschritten besteht. Im ersten Analyseschritt wird anhand der verschiedenen ausgewählten Wörterbücher eine Hypothese über den unterschiedlichen Gebrauch der untersuchten Wortpaare aufgestellt. Sie wird sodann in weiteren Schritten mithilfe des Deutschen Referenzkorpus sowie der Konkordanzdatenbank CCDB und deren CNS-Merkmalsskizzen überprüft und weiterentwickelt. Die typischen Verwendungsweisen der Modalwörter gehen v.a. aus der Analyse und dem Vergleich der ersten 20 Konkordanzen von untersuchten Wortpaaren hervor. Die Analyse rekurriert methodisch auf Rolf Duffners Dissertation *Satzadverbien* (2010).

Schließlich werden im empirischen Teil Analysen einzelner Wortpaare und ihre Ergebnisse dargestellt und ausführlich kommentiert. Es muss noch angemerkt werden, dass die Korpusanalyse von einigen der von mir gewählten Modalwörter problematisch ist, weil sie homonym sind. So kann beispielsweise *sicher* im Satz sowohl als Modalwort als auch als Adjektiv auftreten. Auch wenn die adjektivischen Belege bei einigen Analysen nicht völlig eliminiert werden können, lassen sich in Korpora Bedeutungen und Verhalten der Modalwörter im Satz gründlich analysieren.

## 2. Theoretischer Teil

Im Folgenden wird die Problematik der Zweifelsfälle, Synonymie und Modalwörter behandelt. Gegeben wird abschließend ein Überblick über die Begriffe, die bei der Korpusanalyse relevant sind.

### 2.1 Zweifelsfälle

Gemäß Klein (2003: 7) können sprachliche Zweifelsfälle folgendermaßen definiert werden: „Ein sprachlicher Zweifelsfall ist eine sprachliche Einheit (Wort / Wortform / Satz), bei der kompetente Sprecher\*innen im Blick auf (mindestens) zwei Varianten in Zweifel geraten können, welche der beiden Formen (...) korrekt ist.“ Anders gesagt: Es handelt sich um die Fälle, bei denen Sprecher\*innen vor der Wahl zwischen bzw. unter mehreren Varianten stehen und sich nicht für eine entscheiden können. Die Varianten des Zweifelsfalls haben häufig teilidentische Form. Die Tatsache, dass sie formenseitig sehr ähnlich sind, kann zu deren wiederholter Verwechslung führen. Zur Illustration werden im Folgenden ein paar Beispiele angegeben: *dubios / dubiös*, *lösbar / löslich*, *kranker / kränker* (Beispiele von Klein 2003: 7 und Strobel 2018: 2). Die von mir analysierten Zweifelsfälle sind gleichfalls teilweise gleichförmig.

Die sprachlichen Zweifelsfälle führen also zur Unsicherheit im Sprachgebrauch. Sie sind „quasi Stolpersteine in der natürlichen Kommunikation“ (ebd.: 8). Die Menschen, die in Zweifel geraten, müssen nicht Sprachwissenschaftler sein. Das *Subjekt* des Zweifels ist auch nicht eine einzelne, sondern viele Personen.

Beim Sprechen macht jeder von uns Fehler oder sagt versehentlich etwas anderes als beabsichtigt wurde. Die geäußerten Fehler oder Versprecher werden im Unterschied zu sprachlichen Zweifelsfällen bei den *kompetenten* Sprechern nachträglich als falsch betrachtet, weil sie dem *Usus* nicht entsprechen. Bei Zweifelsfällen können die *kompetenten* Sprecher rückblickend nicht entscheiden, ob die verwendete Variante durch eine andere hätte ersetzt werden sollen (vgl. ebd.). Aus diesem Grunde sollte der Begriff des *sprachlichen Zweifelsfalls* vom Begriff des *sprachlichen Fehlers* unterschieden werden.

Die Entstehung der Zweifelsfälle wird u.a. verursacht durch die Existenz von Sprachkontakt, Dialekten, Fachsprachen, Stillagen oder Regelkonflikten im Sprachsystem (mehr dazu Klein 2003: 15–17). Die Zweifelsfälle sind heterogen

und kommen in vielen unterschiedlichen Gestalten vor. Nach Dürscheid (2011: 159) können sie auf allen sprachlichen Ebenen gefunden werden, d.h. auf der Ebene der:

- Orthografie: *Gewinn bringend* oder *gewinnbringend*?
- Phonetik: *-ig* im Auslaut, *witzig* [ɪ g] oder [ɪ ç]?
- Morphologie: *des Autors* oder *des Autoren*?
- Syntax: Genitiv oder Dativ nach der Präposition *wegen*?
- Semantik bzw. Lexik: *anscheinend* oder *scheinbar*?
- Pragmatik: *bekommen* oder *kriegen*?

Hinweis: Die angeführten Beispiele wurden aus Dürscheid (2011: 159) und Strobel (2018: 2) übernommen.

Zweifelsfälle können zugleich mehrere Ebenen des Sprachsystems betreffen, so können beispielsweise zahlreiche orthographische Zweifelsfälle mittelbar als morphologische gesehen werden (vgl. Klein 2003: 15). Sie lassen sich auch in Korpora untersuchen. Die Korpusanalyse ist geeignet v.a. bei der Untersuchung von vielen orthographischen, morphologischen, syntaktischen oder lexikalischen Zweifelsfällen.

Um sich mit anderen Menschen verständigen zu können, müssen richtige Wörter verwendet werden. Nach A. Michael (1970: 445) geht ein Drittel aller Fehler bei Nichtmuttersprachlern auf das Konto falscher Wortwahl. Der richtige Gebrauch der inhaltlich nahen Synonyme, die häufig nur feine Unterschiede aufweisen, macht den Deutschlernenden wiederholt Schwierigkeiten. Die vorliegende Bachelorarbeit setzt sich deswegen mit den ähnlich anmutenden Modalwörtern auseinander, die als Zweifelsfälle auf der Ebene der Semantik oder Lexik bezeichnet werden können. Während sich in Korpora ihre Bedeutungen und ihr Verhalten untersuchen lassen, sind – wie in der Einleitung schon erwähnt wurde – wegen der Homonymie die Ergebnisse der quantitativen Analyse nicht eindeutig.

## 2.2 Synonymie

Unter **Synonymie** wird Bedeutungsgleichheit bzw. -ähnlichkeit verstanden. „Ob es sich um Gleichheit oder mehr oder weniger große Ähnlichkeit handelt, hängt vom Grad der Übereinstimmung zwischen den Bedeutungen zweier (oder mehrerer) Wörter ab.“ (Kloudová 2015: 15) **Synonyme** sind daher Wörter bzw. sprachliche Einheiten oder Strukturen mit unterschiedlicher Form und ähnlicher oder selten gleicher Bedeutung. Es ist äußerst umstritten, ob von Bedeutungsgleichheit gesprochen werden kann, weil es sich dabei um Ausdrücke handeln müsste, die uneingeschränkte Austauschbarkeit und eine identische Funktion aufweisen (vgl. ebd.).

Traditionell lassen sich Synonyme in absolute und partielle aufteilen (vgl. z.B. Bußmann 1990: 763). Nach Marková (2012: 24) „(wird) eine solche Trennung für die Beschreibung des Sprachgebrauchs als ungenügend und auch dem realen Sprachgebrauch nicht entsprechend gesehen.“ Durch die herkömmliche Teilung kann also die Verwendung der Synonyme in Texten nicht reflektiert werden (vgl. ebd.: 27). Im Unterschied zu der traditionellen Aufteilung sind nach Cruse (2011: 142) drei Typen der Synonyme zu unterscheiden: absolute, propositionelle und nahe Synonyme.

Unter **absoluten Synonymen** sind Wörter zu verstehen, die uneingeschränkt und in allen Kontexten ohne Unterschied substituiert werden können. Cruse fügt aber gleichfalls hinzu, dass es solche Wörter kaum gibt. „Wenn man schon Ausdrücke nennen sollte, die wenigstens eine Tendenz dazu haben, die gleiche Bedeutung und Funktion zu haben, dann könnten hierher fremdsprachliche Termini mit ihren Entsprechungen in der Alltagssprache (*Syntax* – *Satzlehre*, *Computer* – *Rechner*, *Monitor* – *Bildschirm*) eingeordnet werden. Dass es sich dabei um bedeutungsgleiche Paare handelt, ist aber unsicher, denn das kommunikative Prinzip der menschlichen Sprachen scheint zu verursachen, dass jeweils eine der beiden Bezeichnungen allmählich mit speziellen Konnotationen verbunden wird.“ (Kloudová 2015: 15)

Der zweite Typ, die **propositionellen Synonyme**, lassen sich am Beispiel des Wortpaars *Diabetes mellitus* und *Zucker* erklären. Auch wenn sich diese Wörter auf dieselbe Krankheit (bzw. auf dasselbe Denotat) beziehen, ist ihr Gebrauch von der Einstellung des Sprechers zu dem Themenbereich bedingt, d.h. ob es sich um einen

Arzt oder einen Laien handelt. Zum zweiten Typ gehören also Ausdrücke, die „innerhalb einer Aussage ausgetauscht werden können, ohne den Wahrheitsgehalt zu verändern. Sie unterscheiden sich hinsichtlich semantischer Aspekte nicht-propositionaler Art, z.B. was Cruse expressive Bedeutung nennt, beispielsweise stilistische Merkmale oder diskursive Zugehörigkeit.“ (Storjohann 2006: 11)

Als **nahe Synonyme** können folgende Wortpaare bezeichnet werden: *heiß – kochend, lachen – lächeln, laufen – rennen* (Beispiele von Storjohann 2006: 11). Viele nahe Synonyme können gleichfalls als Zweifelsfälle erfasst werden (z.B. *sicher – sicherlich; anscheinend – scheinbar*). Neben einer großen Menge der gemeinsamen Merkmale weisen nahe Synonyme Unterschiede auf, die auch ohne Kontext erkennbar sein sollten. Die Unterschiede zwischen diesen Wörtern dürfen also „nicht kontextuell fokussiert werden, (...) um noch als bedeutungsgleich eingestuft werden zu können.“ (ebd.) Deutschlernende müssen diese Unterschiede bewusst erlernen, damit sie die scheinbar synonymischen Wortpaare richtig anwenden können.

## 2.3 Modalwörter

In diesem Kapitel werden die Modalwörter zunächst im Hinblick auf ihre problematische Benennung behandelt. Dargestellt werden gleichfalls einige ihrer charakteristischen Merkmale. Es wird weiter darauf aufmerksam gemacht, dass sie von ähnlichen Erscheinungen abzugrenzen sind. Schließlich wird die Subklassifizierung der Modalwörter von Helbig / Helbig (1993) skizziert.

Die mit dem Sternchen bezeichneten Sätze sind nicht zulässig. Als Inspiration für alle angeführten Sätze – die ich selbst ausgedacht habe – werden v.a. die Duden-Grammatik (2016) und Helbig / Helbigs *Lexikon deutscher Modalwörter* (1993) verwendet.

### 2.3.1 Problematische Benennung der Modalwörter

Die Linguisten haben erst vor kurzer Zeit begonnen, sich mit den Modalwörtern zu befassen und zu ihrer Stellung in der Sprache besteht noch keine einheitliche Auffassung. Diese besondere Gruppe von Wörtern wird aus diesem Grunde auch mit unterschiedlichen Termini benannt.

In der Duden-Grammatik (1973) sowie bei Admoni (1970) werden Modalwörter wegen ihrer morphologischen Struktur als Modaladverbien aufgefasst. Im Gegensatz dazu wird für sie in einer neueren Ausgabe der Duden-Grammatik aus dem Jahre 2016 der Begriff *Kommentaradverbien* benutzt, mit der Begründung, dass sie den *Kommentar* des Sprechers zum Sachverhalt ausdrücken können. Sie werden dort nicht mehr als Modaladverbien erfasst, vielmehr bilden sie eine besondere Teilkategorie im Rahmen der Adverbien. Eisenberg (1994: 214) bleibt der traditionellen Benennung und Unterteilung der Wortarten treu mit der Begründung, dass „die terminologische Klärung (...) nur im Rahmen einer Gesamtanalyse des Bereichs der Partikeln und Adverbien erfolgen (kann)“. Bei ihm werden Modalwörter also als Adverbien aufgefasst.

Wegen der syntaktischen Eigenschaften dieser Wörter wird bei Isačenko (1968) von *Schaltwörtern* oder *Parenthetika* gesprochen (vgl. Helbig / Helbig 1993: 14). Clément / Thümmel (1975) oder Zifonun et al. (1997) benutzen den Terminus *Modalpartikeln*. Wegen des Bezugs auf den gesamten Satz werden sie auch als *Satzadverbien* bezeichnet (Bußmann 1990).

Gemäß Vinogradov (1947) ist für diese Wörter die Modalität entscheidend und der Terminus *Modalwort* sollte auf ihre semantische Funktion verweisen (vgl. ebd.: 13). Sowohl im *Lexikon deutscher Modalwörter* (1993) von Agnes und Gerhard Helbig als auch in der *Deutschen Grammatik* (2018) von Gerhard Helbig und Joachim Buscha wird derselbe Begriff gebraucht. Die Modalwörter bilden dort eine selbstständige Wortklasse, die nach ihnen von ähnlichen Erscheinungen – d.h. von Adverbien oder Partikeln – abgegrenzt werden sollte (vgl. ebd.).

Da die Modalität gerade dies ist, was für alle von mir untersuchten Wortpaare typisch ist und da sie zahlreiche besondere Merkmale aufweisen (mehr dazu s.u.), verwende ich in meiner Bachelorarbeit den Begriff *Modalwörter* und folge der Auffassung von Helbig / Helbig (1993) und Helbig / Buscha (2018).

### 2.3.2 Charakteristische Merkmale der Modalwörter

Wie in der Einleitung erwähnt wurde, gehören zur Klasse der Modalwörter Wörter wie *vermutlich*, *angeblich*, *wirklich*, *sicher*. Im Folgenden wird ein Überblick über einige ihrer relevanten Merkmale gegeben.

Die Modalwörter werden zum Ausdruck der subjektiv-modalen Einschätzung des Sprechers zu seiner Aussage gebraucht. Die Einschätzung kann modal (z.B. *schwerlich*, *möglich*) oder emotional (z.B. *leider*, *glücklicherweise*) sein. Mit ihnen wird nichts behauptet, vielmehr wird damit nur eine Stellungnahme zum Inhalt angegeben (vgl. Helbig / Helbig 1993: 13).

Diese Wörter haben keine Beziehungen zu den Satzgliedern. Auch wenn sie die erste Satzgliedposition einnehmen können, sind sie keine Satzglieder, weil sie nicht erfragt werden können. Beispielsweise kann der Satz *Morgen fahre ich vermutlich nach Dresden*. nicht durch *\*Wie fährst du morgen nach Dresden?* erfragt werden. Diese Wörter beziehen sich in der Regel auf den gesamten Satz. Sie gehören syntaktisch vorwiegend in die Gruppe des Verbs und können im Mittelfeld oder im Vorfeld stehen z.B. *Immerhin ist sie gekommen. Sie ist immerhin gekommen*. (vgl. ebd.).

Modalwörter sind unflektierbar und somit unveränderlich. Sie bilden eine relativ geschlossene Klasse, die sich nur durch jüngere von Adjektiven und Partizipien abgeleitete Wörter auf *-erweise* oder *-ermaßen* – die wortbildungsproduktiv sind – erweitern lässt (vgl. Duden-Grammatik 2016: 599). Nicht alle Wörter auf *-erweise*

oder *-ermaßen* werden den Modalwörtern zugeordnet. Sie gehören zu dieser Klasse nur dann, falls sie Spracheinstellungen ausdrücken (vgl. Helbig / Helbig 1993: 65).

Benutzt werden sie üblicherweise nur in Aussagesätzen, nicht in Frage-, Aufforderungs- und Wunschsätzen (vgl. Duden-Grammatik 2016: 599). Sie können als Antwort auf eine Entscheidungsfrage („ja / nein-Frage“) stehen (z.B. *Fährst du morgen nach Dresden? Vermutlich. / Hoffentlich.*), können mithilfe eines *dass*-Satzes paraphrasiert werden (z.B. *Morgen fahre ich vermutlich nach Dresden. – Ich vermute / hoffe, dass ich morgen nach Dresden fahre.*) und in einen übergeordneten Matrixsatz transformiert werden (z.B. *Er kommt wahrscheinlich. Es ist wahrscheinlich, dass er kommt.*). Im Falle der Negation wird das Negationswort *nicht* hinter das Modalwort gestellt z.B. *Morgen fahre ich vermutlich nicht nach Dresden* (vgl. Helbig / Buscha 2018: 430–432).

### 2.3.3 Abgrenzungsprobleme

Adverbien sind eine der am wenigsten erforschten Wortklassen (vgl. Schmoe et al. 2002: 3). Sie wurden lange Zeit und werden teilweise immer noch in vielen Grammatiken und Wörterbüchern als Wortklasse gesehen, „in die man alle Wörter steckt, mit denen man nichts Rechtes anzufangen weiß“ (Isačenko 1968, zit. n. Helbig / Helbig 1993: 12). Nach Lang (1977) „stellt das Adverbiale als Satzglied eine Herausforderung (...) dar, weil es als Klasse (...) durch eine Zusammenfassung alles dessen, was nach der positiven Bestimmung der anderen Klassen noch *übrigbleibt*, (charakterisiert ist)“ (ebd.). In der linguistischen Literatur wird diese Wortklasse oft als *Papierkorbkategorie Adverb* bezeichnet (vgl. Schmoe et al. 2002: 7).

Gerade aus den oben erwähnten Gründen werden Modalwörter häufig den Adverbien zugeordnet. Auch wenn diese zwei Wortklassen aus der morphologischen Sicht die gleichen Eigenschaften aufweisen, sollten sie dennoch voneinander differenziert werden. Im Folgenden wird deswegen auf einige Unterschiede zwischen ihnen hingewiesen.

Zur Wortklasse Adverb gehören Wörter wie *hier, bald, gern, deshalb*. Im Gegensatz zu den Modalwörtern besteht die Funktion der Adverbien darin, die Umstände zu charakterisieren und über das Geschehen objektiv auszusagen. Sie können Satzgliedstatus haben und beziehen sich auf einzelne Wörter, v.a. Verben



(vgl. Schmoe et al. 2002: 3). Im Falle, dass die Aussage im Satz verneint ist, steht das Negationswort *nicht* vor dem Adverb, z.B. *Er kommt nicht pünktlich*. (vgl. Helbig / Buscha 2018: 431). Weiter sind Adverbien eine offene Wortklasse (vgl. Schmoe et al. 2003: 3) und ihre Verwendung ist nicht nur auf Aussagesätze beschränkt. Sie können beispielsweise als Antwort auf Ergänzungsfragen benutzt werden (z.B. *Wie sehe ich aus? Schön*). Bei den Adverbien ist jedoch die Transformation in einen übergeordneten Satz nicht möglich z.B. *Er kommt pünktlich*. \**Es ist pünktlich, dass er kommt*. (vgl. Helbig / Buscha 2018: 430).

Modalwörter werden gleichfalls häufig mit Modalpartikeln vermischt. Bei Štícha (2003) wird sogar bewusst auf eine Grenze zwischen ihnen verzichtet. Unter dem Begriff *Modalpartikeln* (oder *Abtönungspartikeln*) werden Wörter wie *aber, denn, doch, wohl, eben* verstanden. Sie sind genauso wie die Modalwörter durch die Unflektierbarkeit und die Unveränderlichkeit gekennzeichnet. Die beiden Wortklassen beziehen sich auf den ganzen Satz. Auch wenn einige ihrer Eigenschaften gleich sind, entsprechen sie sich funktional und syntaktisch nicht. Die Modalpartikeln können nicht einfach als Einstellungsausdrücke definiert werden. Sie rangieren über Einstellungen und können deshalb eher als einstellungsregulierende Ausdrücke bezeichnet werden. Die prototypischen Modalpartikeln sind im Gegensatz zu den Modalwörtern nur auf das Mittelfeld beschränkt (vgl. Helbig / Helbig 1993: 32).

#### **2.3.4 Subklassifizierung der Modalwörter**

Ein weiteres Problem, dem man bei der Annäherung an Modalwörter begegnet, ist, dass es „Meinungsverschiedenheiten selbst unter Linguisten darüber gibt, welche Wörter zu den Modalwörtern gerechnet werden, was ihre spezifische Leistung ist, welche Subklassen zu unterscheiden und wie sie zu beschreiben sind“ (ebd.: 5). Die Tatsache, dass schwer zu bestimmen ist, welche Wörter zu dieser Klasse gehören sollten, macht es noch schwieriger ihre Eigenschaften zu definieren.

Nach der Deklinierbarkeit unterscheiden Agnes und Gerhard Helbig zwei Gruppen der Modalwörter. Zu der ersten Gruppe gehören die Modalwörter, die nicht attributiv verwendet werden und daher weder dekliniert noch kompariert werden können. Unter anderem werden die Modalwörter *zweifellos, zweifelsohne, sicherlich* und *anscheinend* hier zugeordnet.

Zu der zweiten Gruppe gehören nach ihnen die Modalwörter, die zugleich auch attributiv verwendet werden können. Im Falle des attributiven Gebrauchs sind sie als Adjektive, die dekliniert werden können, anzusehen. Zu dieser Gruppe werden daher die Modalwörter wie *sicher*, *scheinbar* gerechnet.

Die von Helbig / Helbig erstellte Klassifizierung wird bei einzelnen Analysen ausgewertet, d.h. es wird überprüft, ob die untersuchten Modalwörter in Gruppen richtig eingeteilt wurden.

## 2.4 Korpuslinguistik

Bevor die korpusgestützte Analyse ausgeführt wird, ist noch zu erklären, womit sich die Korpuslinguistik befasst sowie, was ein Korpus eigentlich ist und wie es angewendet werden kann. Weiter sollen das Deutsche Referenzkorpus und alle wichtigen Termini, die bei der Korpusanalyse verwendet werden, dargestellt werden. Abschließend werden sodann die Kookkurrenzdatenbank CCDB und die sogenannte CNS-Merkmalskarte vorgestellt.

### 2.4.1 Korpuslinguistik und Korpora

Die Korpuslinguistik kann auf zwei Weisen aufgefasst werden: Entweder als Teilbereich der Linguistik bzw. als eine Methode, die zur Analyse der Sprache dient, oder als eine selbstständige Disziplin, die sich mit der Erstellung, der Aufbereitung und der Auswertung von Korpora beschäftigt (vgl. Perkuhn et al. 2012: 18–20). Da für meine Arbeit der Aufbau von Korpora nicht wichtig ist, wird die erste Auffassung „Korpuslinguistik als Methodologie“ bevorzugt. Die **Korpuslinguistik als Methodologie** ist zweckorientiert und arbeitet mit einer großen Menge von Sprachdaten. Die Sprachdaten werden zur Beschreibung der Sprache benutzt sowie zur Unterstützung linguistischer Hypothesen. Wichtig dabei ist, dass mit authentischem Sprachmaterial gearbeitet wird (vgl. ebd.).

**Korpora** sind Textsammlungen schriftlicher und / oder gesprochener Sprache, die nach bestimmten Kriterien zusammengestellt werden, z.B. zur Erfassung einer Epoche, einer Textsorte oder einer sprachlichen Varietät (Jugendsprache). Heutzutage liegen sie typischerweise im elektronischen Format vor. Korpora dienen als Grundlage für sprachwissenschaftliche Untersuchungen. Anhand der Korpora und der Korpusmethoden können verschiedene Spracherscheinungen analysiert werden. Die Untersuchungen können beispielsweise die Grammatik (den Gebrauch von Präpositionen mit einem bestimmten Kasus) oder die Lexik (die Modalwörter oder die Verwendung von ungewöhnlichen Pluralformen in Fachsprachen) betreffen (vgl. Lüdeling / Walter 2009: 1).

Bei der Arbeit mit Korpora werden zwei Ansätze unterschieden: der sogenannte ***corpus-based*** (korpus-basiert) und der ***corpus-driven approach*** (korpus-geleitet). Bei dem *corpus-based approach* werden Korpusdaten verwendet, um eigene Hypothesen oder linguistische Theorien zu testen, bestätigen, widerlegen oder

veranschaulichen. Dieser Ansatz ist eher deduktiv, d.h. er versucht eine allgemein geltende Theorie an konkreten Belegen zu überprüfen. Bei dem *corpus-driven approach*, einer stark induktiven Vorgehensweise, sind hingegen am Anfang keine Hypothesen gegeben. Daten dienen als Ausgangspunkt zur Ausarbeitung der Hypothesen (vgl. Perkuhn et al. 2012: 20).

Meine Bachelorarbeit kombiniert diese zwei Ansätze, d.h. einerseits werden Korpusdaten zur Überprüfung der Hypothesen verwendet, andererseits werden durch deren Exploration neue Hypothesen entwickelt.

#### **2.4.2 Deutsches Referenzkorpus und Konkurrentenbank CCDB**

Die derzeit weltgrößte Sammlung von authentischen deutschsprachigen Texten der Gegenwartssprache kann im **Deutschen Referenzkorpus** (weiter im Text nur DeReKo) gefunden werden. Das DeReKo ist im Jahre 1964 am Institut für Deutsche Sprache (weiterhin nur IDS) in Mannheim entstanden. Im DeReKo sind zurzeit mehr als 42 Milliarden Textwörter (Stand: November 2018) zu finden und es wird ständig erweitert. Das DeReKo umfasst Texte im Zeitraum von der Mitte des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Es richtet sich an alle, d.h. nicht nur Sprachwissenschaftler, die sich für deutsche Sprache interessieren. Die Korpora der geschriebenen Sprache enthalten verschiedenartige Textsorten (z.B. Belletristik, Wissenschaftsprosa), zahlreiche Zeitungstexte (z.B. Nachrichten, Interviews, Rezensionen) von verschiedenen Autoren sowie Texte internetbasierter Kommunikation. Sie reflektieren den natürlichen Sprachgebrauch und auf deren Basis können verschiedene Fragen zum Gebrauch der deutschen Gegenwartssprache geantwortet werden (vgl. <http://www1.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora>, Zugriff am 3.2.2019).

Die Korpora sind über COSMAS II zugänglich. **COSMAS II** (Corpus Search, Management und Analysis System) ist eine Datenbank, die zu Korpusrecherchen und -analysen dient. Sie bietet eine große Anzahl an Möglichkeiten: die Suche nach einem oder mehreren Wörtern sowie die Suche nach einfachen oder flektierten Wortformen, wobei der Benutzer selbst die Bedingungen der Suche einstellen kann (z.B. Position des untersuchten Wortes im Satz oder Wortabstand zwischen analysierten Wörtern).

Bevor man mit einer Suche beginnen kann, muss ein Archiv ausgewählt werden. Bei meiner Analyse von Zweifelsfällen wird sowohl mit allen öffentlichen Korpora des „**Archivs W**“ (Archiv der geschriebenen Sprache mit Neuakquisitionen) als auch des „**Archivs TAGGED-C**“ (Archiv morphosyntaktisch annotierter Korpora [Tagset CONNEXOR]) gearbeitet. Während das „Archiv W“ für einfache Suchen geeignet ist, können in „TAGGED-Archiven“ Wörter nach Wortklassen gesucht werden (vgl. [https://pfriemelpfuhl.files.com/cosmasii\\_tutorial.pdf](https://pfriemelpfuhl.files.com/cosmasii_tutorial.pdf), Zugriff am 3.2.2019).

Im COSMAS II können Ergebnisse in verschiedenen Präsentationsformen dargestellt werden. Da Deutsch eine plurizentrische Sprache ist, enthält DeReKo Texte verschiedener Sprachvarietäten. Mithilfe der Darstellungsform ***Ansicht nach Ländern*** können Textwörter nach der Verwendung in verschiedenen Sprachregionen eingeteilt werden. Deutschland hat den größten Anteil am Gesamtkorpus. An der zweiten Stelle ist Österreich und an der dritten die Schweiz (vgl. <https://grammis.ids-mannheim.de/korpusgrammatik/4689>, Zugriff am 3.2.2019). Die in der Präsentationsform *Ansicht nach Ländern* verwendeten Abkürzungen stehen für Deutschland (D), Österreich (A), die Schweiz (CH) sowie Liechtenstein (L).

Im COSMAS II lässt sich gleichfalls mit der ***Volltext-Ansicht*** arbeiten. Die Volltextbelege werden in Form einer Auflistung von Bezugswörtern in ihrem Kontext angezeigt, wobei die Bezugswörter farblich markiert sind. Die Kontexte können ein paar Sätze oder Absätze vor und nach den Bezugswörtern umfassen (vgl. <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/web-app/hilfe/>, Zugriff am 3.2.2019).

Die **Kookkurrenzanalyse** ist ein korpusanalytisches Verfahren, das in COSMAS II integriert wird. Mithilfe der Kookkurrenzanalyse können die typischen Kookkurrenzen (s.u.), Wortkombinationen und somit die typischen Verwendungsweisen sowie Kontextverhalten eines Wortes aufgedeckt werden. Dieses Verfahren entschließt die relevanten Wortkombinationen „in Form von Aufzählungen der daran beteiligten sogenannten Partnerwörter (Kookkurrenzpartner [s.u.], D.S.) sowie in Form syntagmatischer Beschreibungen“ (Perkuhn / Belica et al. 2015: 182). Mit dem sogenannten LLR-Wert wird dabei angezeigt, wie fest die Kohäsion der Kookkurrenzen ist. Die Belege, die ähnliches Kookkurrenzverhalten aufweisen, werden zu Gruppen

(sogenannten Clustern) zusammengefasst. Anhand der Kookkurrenzanalyse können u.a. verschiedene semantische Relationen bestimmt werden (z.B. Synonymie, Antonymie, Hyperonymie).

Unter **Kookkurrenz** wird wiederholtes gemeinsames Auftreten von Wörtern in den Datenbeständen verstanden (vgl. Perkuhn et al. 2012: 12). „Eine Kookkurrenz entspricht sozusagen einem Puzzleteil, das einen Beitrag zum Gesamtbild des Wortes leisten kann“ (ebd.: 127). Anders gesagt: Eine einzelne Kookkurrenz bietet Informationen über eine unter viel anderen Verwendungsweisen eines Wortes. Um herauszufinden, wie ein Wort typischerweise gebraucht wird, ist es wichtig, nicht nur eine, sondern alle relevanten Kookkurrenzen anzusehen.

„Die Gesamtheit aller quantitativen Ergebnisse der Kookkurrenzanalyse zu einem gegebenen Analyseobjekt (einem Lexem, einer Wortverbindung usw.) wird als **Kookkurrenzprofil** des Objektes bezeichnet.“ (Belica 2011: 162) Anders gesagt: Ein Kookkurrenzprofil ist ein Komplex aller Ergebnisse, d.h. aller wichtigen Aspekte des analysierten Wortes. Zu den Ergebnissen gehören Kookkurrenzen und deren Verbindungsstärken, konkrete syntagmatische Muster, d.h. lexikalischer Kontext und die Umgebung eines Wortes, sowie paradigmatische Variationen der Muster, z.B. Synonyme oder Antonyme eines Wortes (vgl. Marková 2012: 43).

Die **Kookkurrenzdatenbank CCDB** (weiter im Text nur CCDB), eine korpuslinguistische Denk- und Experimentierplattform, ist im Jahre 2001 am IDS in Mannheim entstanden. Das Korpus, auf dessen Grundlage die CCDB entstanden ist, hatte 2,2 Milliarden Textwörter und umfasst die Kookkurrenzprofile zu mehr als 220.000 der usuellen Wörter der deutschen Gegenwartssprache. Diese Plattform ist sehr geeignet für die Analyse von Synonymen (vgl. <http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb/>, Zugriff am 2.3.2019).

Bei meiner Korpusanalyse wird sowohl mit der CCDB als auch mit dem DeReKo gearbeitet. Die im DeReKo gewonnenen Daten werden mit den Angaben in der CCDB verglichen.

In der CCDB liegen folgende Instrumente vor: *Self-Organizing Maps*, *Contrasting Near-Synonyms* sowie *Common Global Contexts* (vgl. Marková 2012: 43) Durch die Arbeit mit diesen Instrumenten, können „neue Einsichten in die Strukturen, Gesetzmäßigkeiten, Eigenschaften und Funktionen von Sprache erlangt

werden“ (entnommen aus <http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb/>, Zugriff am 2.3.2019). Die Ergebnisse dieser Instrumente sind die sogenannten Merkmalskarten (vgl. Marková 2012: 43–44).

Mithilfe der rot-gelben **CNS-Merkmalskarte** können konkurrierende Synonyme kontrastiert werden, weil dort „gemeinsame und divergierende globale Kontexte der zwei analysierten Wörter“ (ebd.: 49) angezeigt werden. Zur Zwecke dieser Arbeit wird deshalb mit den CNS-Merkmalskarten gearbeitet. Bei der Analyse soll die Farbschattierung beachtet werden. Den untersuchten Wörtern wird automatisch eine Farbe (gelb und rot) zugegeben. Falls die analysierten Wörter eine große Ähnlichkeit aufweisen, werden in der CNS-Merkmalskarte eine große Anzahl der orangefarbenen Cluster bzw. unterschiedliche Nuancen des Orange angezeigt. Demgegenüber weisen die gelb- bzw. rotfarbene Cluster darauf, dass die konkurrierenden Synonyme, nicht in allen Kontexten substituiert werden können (vgl. ebd.).

### 3. Methodologischer Teil

Im folgenden Teil werden alle Schritte bei der Durchführung der Analysen dargestellt. Es werden jeweils zwei Modalwörter untersucht, deren Formen teildentisch sind. Insgesamt werden drei Analysen vorgenommen, d.h. es werden drei Paare der Modalwörter untersucht. Die gewählten Paare sind: *zweifellos* und *zweifelsohne*, *sicher* und *sicherlich* sowie *anscheinend* und *scheinbar*. Das Ziel der Analysen ist festzustellen, ob die analysierten Paare als Zweifelsfälle bezeichnet werden können (falls ja, worin ihr Unterschied besteht) sowie welche Verwendungsweisen für sie typisch sind. Die Analyse rekuriert methodisch auf Rolf Duffners Dissertation *Satzadverbien – korpusbasiert* (2010).

Die Analyse besteht jeweils aus zwei Phasen. In der ersten Phase geht es um die Erhebung der Informationen über die isolierten Bezugswörter. Sehr wichtig und aufschlussreich bei der Analyse von Zweifelsfällen ist deren sprachliche Umgebung, d.h. Wörter, Wortverbindungen sowie Kontexte mit und in denen die Bezugswörter häufig auftreten. Aus diesem Grunde werden in der zweiten Phase die Volltextbelege, die Ergebnisse der Kookkurrenzanalyse sowie die CNS-Merkmalkarten untersucht.

In der folgenden Abbildung werden alle Analyseschritte dargestellt:

<b>Erste Phase</b> 1. sechs Wörterbücher + Helbig / Helbig's <i>Lexikon deutscher Modalwörter</i> (1993) 2. Archiv + Suchanfragen 3. Frequenzdaten + Ansicht nach Ländern
<b>Zweite Phase</b> 4. Volltext 5. Kookkurrenzanalyse 6. CNS-Merkmalkarte

Abbildung 1: Schematische Darstellung des Vorgehens bei der Analyse



### 3.1 Erste Phase

#### Schritt 1

Im ersten Analyseschritt wird versucht, sich nach der Untersuchung der Angaben in den Wörterbüchern und in Helbig / Helbigs *Lexikon deutscher Modalwörter* (1993) an die betreffenden Modalwörter anzunähern sowie eine Hypothese zu deren (potenziellem) unterschiedlichen Gebrauch zu bilden.

Insgesamt wird mit sechs Wörterbüchern gearbeitet bzw. mit drei *online*-Wörterbüchern sowie mit drei Wörterbüchern der Zweifelsfälle. Im Folgenden werden alle verwendeten Wörterbücher angeführt:

- Lingea-*online*-Wörterbuch (<https://slovniky.lingea.cz/nemecko-cesky/>)
- Duden-*online*-Wörterbuch (<https://www.duden.de/>)
- DWDS-*online*-Wörterbuch (<https://www.dwds.de/>)
- Müller, Wolfgang: *Leicht verwechselbare Wörter* (1973)
- Dückert, Joachim / Kempcke, Günter: *Wörterbuch der Sprachschwierigkeiten. Zweifelsfälle, Normen und Varianten im gegenwärtigen deutschen Sprachgebrauch* (1984)
- Duden Band 9: *Das Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle. Richtiges und gutes Deutsch* (2016)

Anhand der Quellen sollten zunächst möglichst viele Informationen über das untersuchte Wortpaar aufgedeckt werden, z.B. ob die Angaben zum unterschiedlichen Gebrauch der konkurrierenden Modalwörter in den Wörterbüchern und in Helbig / Helbigs *Lexikon deutscher Modalwörter* (1993) zu finden sind, welches Modalwort häufiger verwendet wird, welche Bedeutungen es aufweist, zu welcher Wortklasse die beiden Wörter zugeordnet wurden sowie, falls angegeben, welche ihre stilistische Markierung ist. Die gebildeten Hypothesen zum Gebrauch der betreffenden Modalwörter sollten sodann mit den Ergebnissen der Korpusanalyse verglichen werden.

#### Schritt 2

Bevor die Ergebnisse der Korpusanalyse angezeigt werden, ist es nötig zu entscheiden, welches Archiv für die Untersuchung des betreffenden Modalwortes geeignet ist und auf welcher Weise das Wort in die Suchanfrage eingegeben werden

soll. Das Modalwort *zweifelsohne* ist beispielsweise nicht homonym; deswegen ist es nicht notwendig, es in Korpora des „Archivs-TAGGED-C“ – wo sich die Wortklasse einstellen lässt – zu analysieren. Da dieses Wort gleichfalls nur in der unflektierten Form auftritt, wird in die Suchanfrage nicht lemmatisiertes *zweifelsohne* eingegeben.

### **Schritt 3**

Im dritten Analyseschritt geht es um die Untersuchung der Frequenzdaten und der Präsentationsform *Ansicht nach Ländern*.

Die Angaben zur Worthäufigkeit aus dem Duden-*online*-Wörterbuch, die auf der Basis des Dudenkorpus erstellt wurden, werden mit den Frequenzdaten aus den Korpora verglichen (näheres zum Dudenkorpus s. <https://www.duden.de/hilfe/haeufigkeit>). Das Ziel ist zu überprüfen, ob diese Angaben einander entsprechen.

Die Korpora enthalten Texte, die v.a. von Deutschen, Österreichern, Schweizern sowie Liechtensteinern geschrieben wurden. Die Präsentationsform *Ansicht nach Ländern* erschließt, wie häufig das untersuchte Modalwort in Texten aus einzelnen deutschsprachigen Ländern erscheint. Das Ziel ist festzustellen, in welchem Land das betreffende Modalwort die größte Anzahl von Treffern hat sowie zu vergleichen, ob die Anzahl der Treffer in einzelnen Ländern deren Anteil am Gesamtkorpus entspricht. Dieser Befund kann darüber aussagen, dass das untersuchte Wort in einem Land häufiger als in den anderen verwendet wird.

## **3.2 Zweite Phase**

### **Schritt 4**

In der Volltextansicht werden jeweils die ersten 100 zufällig sortierten Belege analysiert. Bei diesem Analyseschritt geht es einerseits um den Vergleich der vorher gebildeten Hypothesen mit den Volltextbelegen, andererseits um die Untersuchung des typischen Verhaltens der Bezugswörter.

## Schritt 5

Im nächsten Analyseschritt erfolgt die Kookkurrenzanalyse, die sowohl im DeReKo als auch in der CCDB vorgenommen wird. Bei der Durchführung der Kookkurrenzanalyse im DeReKo werden die Wörter bzw. die Kookkurrenzen angezeigt, die verglichen mit ihrem Gesamtvorkommen, häufig in der Umgebung vom Bezugswort (sieben Wörter links und rechts des untersuchten Modalwortes) auftreten.

Anhand der Ergebnisse sollte zum einen festgestellt werden, bis zu welchem Grad sich die ersten zehn Kookkurrenzen bzw. primäre Kookkurrenzpartner der zwei konkurrierenden Modalwörter ähneln oder unterscheiden. Analysiert wird zum anderen welche Verwendungsweisen für die beiden Modalwörter typisch sind.

Die usuellen Muster im Gebrauch der Modalwörter ergeben sich entweder aus der Analyse und dem Vergleich der ersten 20 primären Kookkurrenzpartner von untersuchten Wortpaars oder aus der Durchführung der Kookkurrenzanalyse mit veränderten Parametereinstellungen. Untersucht werden die Bezugswörter zusammen mit ihren ersten vier primären Kookkurrenzpartnern, d.h. es werden insgesamt acht neue Bezugseinheiten konstituiert. Die typischen Verwendungsweisen werden sodann anhand der syntagmatischen Muster, die die einzelnen Kookkurrenzanalysen im DeReKo erschließen, extrahiert.

## Schritt 6

Der letzte Analyseschritt in meiner Bachelorarbeit kann als Veranschaulichung der vorher gewonnenen Ergebnisse bzw. der Tendenzen im Gebrauch der Modalwörter betrachtet werden, weil sich in den rot-gelben CNS-Merkmalkarten die Überlappungen sowie die Unterschiede von Kookkurrenzprofilen konkurrierender Synonyme durch die Farbschattierung sehr deutlich anzeigen lassen.

Relevante und aufschlussreiche Analyseschritte für einzelne Paare ergeben sich aus der Charakteristik einzelner Modalwörter. Die oben angeführten Analyseschritte müssen deshalb nicht rigid durchgeführt bzw. kommentiert werden.

Abschließend wird die in Helbig / Helbigs *Lexikon deutscher Modalwörter* (1993) erstellte Klassifizierung der Modalwörter in zwei Gruppen nach der

Deklinierbarkeit ausgewertet (mehr zu Klassifizierung s. 2.3.3). Es wird überprüft, ob die untersuchten Paare richtig den Gruppen zugeordnet wurden.

Im Fazit wird sodann festgestellt, ob sich die analysierten Modalwörter als Zweifelsfälle bezeichnen lassen und worin sie sich unterscheiden. Gegeben wird gleichfalls ein Überblick über die wichtigsten Ergebnisse der Analyse und über die typischen Verwendungsweisen der beiden Modalwörter.

## 4. Empirischer Teil

Im empirischen Teil werden die konkreten Analyseschritte einzelner Paare und ihre Ergebnisse dargestellt. Die untersuchten Paare sind *zweifellos* und *zweifelsohne*, *sicher* und *sicherlich* sowie *anscheinend* und *scheinbar*.

### 4.1 Das Wortpaar *zweifellos* – *zweifelsohne*

#### Schritt 1

Anhand der Bedeutungsübersicht von *zweifellos* und *zweifelsohne* in Duden- und DWDS-*online*-Wörterbüchern sowie anhand deren Übersetzung ins Tschechische mit „bezpochyby, nepochybně“ im Lingea-*online*-Wörterbuch konnte nicht abgeleitet werden, ob sich dieses Paar auf irgendeine Weise unterscheidet. Die beiden Wörter werden gebraucht, wenn der Sprecher überzeugt ist, dass der im Satz ausgedrückte Sachverhalt, auf den sich der Sprecher mit dem Modalwort mit seiner Einstellung bezieht „ohne Zweifel, gewiss, sicher“ gilt. Aus den drei verwendeten Wörterbüchern der Zweifelsfälle lassen sich Angaben zum untersuchten Paar nur bei Dückert / Kempcke (1984: 541–542) finden. Nicht einmal in diesem Wörterbuch wird auf dessen unterschiedlichen Gebrauch hingewiesen. In Helbig / Helbig's *Lexikon deutscher Modalwörter* (1993: 290, 293) werden *zweifellos* und *zweifelsohne* nicht als Zweifelsfälle, sondern als Synonyme bezeichnet. So würde demnach in den folgenden zwei Sätzen deren Austausch zu keinem Bedeutungsunterschied führen:

- (1) *Sie wird zweifellos / zweifelsohne die neue Arbeit mit dem gewohnten Elan beginnen.*
- (2) *Er hat zweifellos / zweifelsohne recht.*

Hinweis: Die Beispiele wurden aus Helbig / Helbig 1993: 290 übernommen.

Das Paar wird jedoch gemäß Duden-*online*-Wörterbuch mit unterschiedlicher Frequenz gebraucht, d.h. *zweifellos* kommt im Allgemeinen häufiger als *zweifelsohne* vor. Keines der Wörterbücher fasst das Paar als Modalwörter auf. Das Wort *zweifelsohne* wird als Adverb bezeichnet. Demgegenüber wird *zweifellos* entweder als Adverb oder als Adjektiv erfasst. Während es sich nach Lingea- und Duden-*online*-Wörterbüchern um ein Adverb handelt, ist es im DWDS-*online*-Wörterbuch und bei Dückert / Kempcke (1984: 541) als Adjektiv bezeichnet. Die uneinheitlichen Angaben zur Wortklasse können Nichtmuttersprachlern

Schwierigkeiten hinsichtlich des richtigen Gebrauchs bzw. der richtigen Position von *zweifellos* im Satz bereiten. Mit den folgenden Beispielen soll darauf hingewiesen werden, dass *zweifellos* sowohl als Modalwort als auch Adjektiv auftreten kann:

- (3) ***Zweifellos** hat er eine gründliche Ausbildung*
- (4) *Er hatte seine Meinung mit **zweifelloser** Sicherheit vorgetragen.*

Hinweis: Die Beispiele wurden aus dem DWDS-online-Wörterbuch übernommen.

Die stilistische Markierung dieser Wörter ist emotional oder expressiv (Duden- und Lingea-online-Wörterbücher). Die anderen Wörterbücher äußern sich über deren Stilistik nicht. Nach Helbig / Helbig (1993: 290, 293) wird das Paar nur in Aussagesätzen gebraucht. Erlaubt ist es als Einwortantwort auf Entscheidungsfragen oder als Einwortreplik auf Aussage-Vorgängersätze. „In Einwortrepliken in Aussageform dient es der Bekräftigung der Richtigkeit der vorausgehenden Aussage.“ (ebd.) Als Antonyme von beiden Wörtern sind *keineswegs*, *keinesfalls* und *mitnichten* angeführt (vgl. ebd.).

Anhand der oben angeführten Informationen wurde die folgende Hypothese aufgestellt: Zwischen den Modalwörtern *zweifellos* und *zweifellohne* gibt es keinen wesentlichen semantischen oder funktionalen Unterschied. Der Gebrauch von beiden Wörtern ist in allen Situationen bzw. Kontexten korrekt. Der einzige Unterschied besteht in deren Frequenz. Um sich zu vergewissern, ob die gebildete Hypothese richtig ist, bzw. ob das Paar immer austauschbar ist, wurde es ausführlicher in Korpora analysiert.

## **Schritt 2**

Bei der Korpusanalyse von beiden Modalwörtern wurde mit allen öffentlichen Korpora des „Archivs W“ gearbeitet. Um die adjektivischen Belege von *zweifellos* zu vermeiden, wurde die Suchanfrage ohne Lemmatisierung formuliert. Da *zweifellohne* nicht homonym ist und nur als Modalwort vorkommen kann, konnte es problemlos durch die Eingabe von nicht lemmatisierten *zweifellohne* analysiert werden.

### Schritt 3

Für das nicht lemmatisierte *zweifellos* sind in Korpora 117.340 Belege dokumentiert. Das Modalwort *zweifelsohne* hatte hingegen nur 23.199 Treffer (Zugriff am 12.12.2018). Aus den Frequenzdaten im COSMAS II ergibt sich, dass *zweifellos* in Korpora öfter als *zweifelsohne* verwendet wird. Dieser Befund entspricht den Angaben zur Worthäufigkeit aus dem Duden-*online*-Wörterbuch. Auf eine interessante Auffälligkeit stößt man bei der Darstellung von Ergebnissen in der Präsentationsform *Ansicht nach Ländern*. Das Modalwort *zweifellos* hat erwartungsgemäß die größte Anzahl von Treffern in Deutschland (75.036; Zugriff am 12.12.2018). Die Ergebnisse bringen aber hervor, dass dessen Anzahl von Treffern in der Schweiz (24.610) größer als in Österreich (17.186) ist. Hingegen ist der Anteil am Gesamtkorpus Österreichs um 13% größer als der der Schweiz (vgl. Duffner 2010: 43). Dieser Befund könnte auf eine leichte Tendenz zum häufigeren Gebrauch von *zweifellos* in den deutschsprachigen Gebieten der Schweiz hinweisen.

### Schritt 4

Aus der Analyse der Volltextbelege ergibt sich, dass die beiden Modalwörter typischerweise verwendet werden, wenn der Sprecher / Schreiber den wichtigsten, bedeutendsten Moment eines meistens vergangenen Ereignisses oder Erlebnisses beschreibt. Sie kommen deshalb häufig zusammen mit Substantiven wie *Höhepunkt*, *großer Erfolg*, *großer Misserfolg*, *der wichtigste Beitrag* vor. Das Paar kann auch in allen Kontexten benutzt werden, wo der Sprecher / Schreiber keine Zweifel auf die Geltung des Sachverhaltes, auf den er sich bezieht, hat.

### Schritt 5

Die Ergebnisse der im DeReKo durchgeführten Kookkurrenzanalysen von *zweifellos* und *zweifelsohne* erschließen folgende Kookkurrenzen:

Modalwort	<i>zweifellos</i>	<i>zweifelsohne</i>
<b>Kookkurrenzen</b>	1. <i>Höhepunkt</i>	<i>Höhepunkt</i>
	2. <i>gehört</i>	<i>gehört</i>
	3. <i>aber</i>	<i>war</i>
	4. <i>wäre</i>	<i>zählt</i>
	5. <i>zählt</i>	<i>Höhepunkte</i>
	6. <i>vorhandenen</i>	<i>Highlight</i>
	7. <i>war</i>	<i>Abends</i>
	8. <i>vorhandene</i>	<i>aber</i>
	9. <i>Verdienst</i>	<i>Höhepunkten</i>
	10. <i>hätte</i>	<i>vorhanden</i>

Tabelle 1: Die ersten zehn Kookkurrenzen bzw. primäre Kookkurrenzpartner von *zweifellos* und *zweifelsohne*

Auch wenn sich die Reihenfolge der ersten zehn Kookkurrenzen von *zweifellos* und *zweifelsohne* unterscheidet, kann anhand der Tabelle festgestellt werden, dass die primären Kookkurrenzpartner beinahe identisch sind. An dem Vergleich mit den Einträgen in der CCDB wurde die große Ähnlichkeit der ersten zehn Kookkurrenzen nochmals bestätigt:



1	-1 -1	13947 ist richtig	115	81%	Das Es ist [...] zweifellos [...] richtig
1	-1 -1	13947 ist gelungen	116	86%	Das ist [ihm] zweifellos [...] gelungen
1	-1 -1	13947 ist geglückt	10	100%	ist [...] zweifellos [...] geglückt
1	-1 -1	13947 ist	5713	87%	ist [...] zweifellos
1	-1 -1	3858 war Höhepunkt Abends Auftritt	4	100%	Höhepunkt des Abends [...] war [...] zweifellos der Auftritt
1	-1 -1	3858 war Höhepunkt Abends	18	88%	Höhepunkt des Abends [...] war [...] zweifellos der das Auftritt
1	-1 -1	3858 war Höhepunkt Auftritt	9	100%	Höhepunkt [des Abends] war [jedoch] zweifellos der Auftritt der ...
1	-1 -1	3858 war Höhepunkt	154	74%	Höhepunkt [des ...] war [...] zweifellos die das der ...
1	-1 -1	3858 war Abends Auftritt	7	100%	Höhepunkt des Abends [...] war [jedoch] zweifellos der Auftritt
1	-1 -1	3858 war Abends	53	83%	Höhepunkt des Abends [...] war [...] zweifellos der die ...
1	-1 -1	3858 war Auftritt	27	88%	des Abends war [...] zweifellos der Auftritt der von des ...
1	-1 -1	3858 war	1726	86%	war [...] zweifellos der ...
1	-1 -1	2464 gehört besten	18	77%	gehört [...] zweifellos zu den besten
1	-1 -1	2464 gehört Höhepunkten	9	66%	gehört [...] zweifellos zu den Höhepunkten
1	-1 -1	2464 gehört Kategorie	9	88%	gehört zweifellos zur in ersten Kategorie
1	-1 -1	2464 gehört	499	91%	gehört [...] zweifellos zu den
1	-5 3	2182 Höhepunkt Abends bildete	1	100%	Höhepunkt ... Abends bildete ... zweifellos
1	-5 3	2182 Höhepunkt Abends	33	87%	Höhepunkt des Abends [war] zweifellos der die das ...
1	-5 3	2182 Höhepunkt bildete Konzerts	3	100%	bildete [...] zweifellos den Höhepunkt des Konzerts
1	-5 3	2182 Höhepunkt bildete	13	69%	Den Höhepunkt [des der ...] bildete [aber] zweifellos die das ...
1	-5 3	2182 Höhepunkt Konzerts	13	69%	Höhepunkt des Konzerts war wird zweifellos
1	-5 3	2182 Höhepunkt	419	67%	Höhepunkt [des ist war] zweifellos die der ...
1	1 1	2122 auch ja	19	47%	ja auch [...] zweifellos
1	1 1	2122 auch profitiert	9	33%	zweifellos auch [...] profitiert
1	1 1	2122 auch Films	8	87%	Qualität des Films der sich zweifellos auch darin am
1	1 1	2122 auch	1728	82%	zweifellos [...] auch
1	-3 -1	1753 hat recht	100	83%	hat [er] zweifellos [...] recht wenn
1	-3 -1	1753 hat Recht	54	77%	Damit hat [er] zweifellos [...] Recht
1	-3 -1	1753 hat beigetragen	29	65%	hat [...] zweifellos [dazu ...] beigetragen daß
1	-3 -1	1753 hat	1855	80%	hat [...] zweifellos
1	-1 -1	1338 sind vorhanden	20	75%	sind [...] zweifellos [...] vorhanden
1	-1 -1	1338 sind wichtig	9	55%	sind zweifellos [sehr] wichtig
1	-1 -1	1338 sind bekanntesten	7	28%	bekanntesten ... sind zweifellos
1	-1 -1	1338 sind	1067	82%	sind [...] zweifellos die ...
1	-3 -1	1242 wäre besser gewesen	1	100%	wäre ... zweifellos besser gewesen
1	-3 -1	1242 wäre besser	15	86%	Es wäre [es] zweifellos [...] besser wenn dieser
1	-3 -1	1242 wäre gewesen	57	66%	wäre [es] zweifellos [...] gewesen
1	-3 -1	1242 wäre geworden	9	77%	wäre [...] zweifellos lieber ein ... geworden
1	-3 -1	1242 wäre	583	79%	wäre [...] zweifellos
1	-1 -1	1140 zählt Höhepunkten	7	57%	Höhepunkten [...] zählt zweifellos
1	-1 -1	1140 zählt schönsten	14	57%	zählt [...] zweifellos zu den schönsten
1	-1 -1	1140 zählt größten	6	50%	größten Erfolgen zählt zweifellos
1	-1 -1	1140 zählt	227	92%	zählt [...] zweifellos zu den
1	1 1	1084 vorhandenen noch	12	75%	die der zweifellos [...] noch [immer] vorhandenen ... und

Abbildung 2: Die ersten zehn Kookkurrenzen von *zweifellos* aus der CCDB

18	72%	ist [...] zweifelsohne [...] gelungen die
1	100%	ist zweifelsohne ... berühmteste ... wichtigste
8	62%	ist zweifelsohne das berühmteste härteste und
10	60%	wichtigste [...] ist zweifelsohne die ...
1040	87%	ist [...] zweifelsohne
12	75%	Der Höhepunkt des Abends [...] war [jedoch] zweifelsohne die ...
60	85%	Höhepunkt [des ...] war [...] zweifelsohne die das der ...
1	100%	Abends war zweifelsohne ... Hit
24	87%	Höhepunkt des Abends [...] war [...] zweifelsohne die ...
7	71%	Hit [...] war [aber] zweifelsohne
353	88%	war [...] zweifelsohne der die ...
15	80%	Der Höhepunkt des Abends war jedoch zweifelsohne die ...
8	87%	Der Höhepunkt ist war zweifelsohne der Auftritt der ...
139	79%	Höhepunkt [des war] zweifelsohne der das die ...
6	83%	den Höhepunkten [des ...] zählt zweifelsohne
5	60%	zählt [...] zweifelsohne zu den schönsten
3	66%	zählt zweifelsohne ... besten
77	96%	zählt [...] zweifelsohne zu den
4	75%	gehört zweifelsohne zu den wichtigsten
3	66%	herausragenden ... gehört zweifelsohne
4	100%	gehört zweifelsohne in diese Kategorie
103	94%	gehört [...] zweifelsohne zu den
4	75%	sind zweifelsohne ... geworden
3	66%	sind doch zweifelsohne ... Krone
231	84%	sind [...] zweifelsohne die ...
5	40%	ja zweifelsohne [...] auch
4	25%	zweifelsohne ... gute ... auch gute
241	83%	zweifelsohne [...] auch
35	88%	Höhepunkt des Abends war zweifelsohne die ...
16	68%	hat [er] zweifelsohne recht wenn
15	60%	hat [der ...] zweifelsohne Recht
7	57%	hat [...] zweifelsohne [...] verdient
289	77%	hat [...] zweifelsohne
4	75%	Höhepunkten ... zählte zweifelsohne
4	50%	Höhepunkten [...] zählen zweifelsohne
3	66%	gehörten zweifelsohne zu den Höhepunkten
25	60%	den Höhepunkten des zählt zweifelsohne die ...

Abbildung 3: Die ersten zehn Kookkurrenzen von *zweifelsohne* aus der CCDB

Um die typischen Verwendungsweisen des Paares feststellen zu können, wurden die ersten 20 primären Kookkurrenzpartner analysiert und die Kookkurrenzanalysen mit veränderten Parametereinstellungen vollzogen. Untersucht wurden die Bezugswörter mit ihren ersten vier Kookkurrenzen, d.h. es wurden jeweils zwei neue Bezugseinheiten konstituiert: *zweifellos* /s0 & *Höhepunkt* und *zweifelsohne* /s0 & *Höhepunkt*; *zweifellos* /s0 & *gehören* und *zweifelsohne* /s0 & *gehören* usw. Aus den ersten 20 Kookkurrenzpartnern von *zweifellos* und *zweifelsohne* und aus der Analyse der syntagmatischen Muster von neuen acht Bezugseinheiten resultieren deren usuelle Muster im Gebrauch.

Artikel + Adjektiv	<b>Höhepunkt</b>	Gen.	Verb <i>sein</i> / <i>bilden</i>	<b><i>zweifellos / zweifelsohne</i></b>
<i>ein besonderer ein sportlicher den absoluten</i>	<i>Höhepunkt</i>	<i>des Abends des Konzertes des Tages der Karriere der Veranstaltung</i>	<i>war bildete</i>	<i>zweifellos / zweifelsohne</i>

Tabelle 2: Das typische Muster im Gebrauch von *zweifellos / zweifelsohne* und *Höhepunkt*

Da die Ergebnisse der Bezugseinheiten *zweifellos /s0 &Höhepunkt* und *zweifelsohne /s0 &Höhepunkt* sehr ähnlich sind, wird nur eine Tabelle angegeben. Sie kann als Prototyp oder als typisches Muster im Gebrauch von beiden Bezugseinheiten interpretiert werden. Am Anfang des Aussagesatzes wird Artikel verwendet, oft zusammen mit einem Adjektiv, das den Höhepunkt von etwas näher ergänzt. Dem Substantiv *Höhepunkt* folgt ein weiteres Substantiv im Genitiv. In Aussagesätzen mit *zweifellos / zweifelsohne* und *Höhepunkt* werden v.a. das Verb *sein* oder *bilden* im Präteritum gebraucht.

Die gewonnenen typischen Verwendungsweisen (s. Fazit) sind in den Wörterbüchern, mit denen im ersten Analyseschritt gearbeitet wurde, nicht angeführt.

## Schritt 6

Um ein abgerundetes Bild über den Gebrauch der beiden Modalwörter geben zu können, wurde im letzten Analyseschritt mit der CNS-Merkmalskarte gearbeitet.

wohl zählen Radrennen Welt Vereinsgeschichte Brocken Klubgeschichte Einer	Finanzplatz weitauß Werbeträger Wirtschaftsfaktor Fürsprecher Teil Aktivposten Wirtschaftsregion	Wirtschaftsstandort Klientel Erfolgsfaktor Ansatzpunkt Kundenkreis Standortvorteil Aufgabe Gradmesser	sicherlich vielleicht wahrscheinlich Erachten Gefahrenpotential jeher jeh herauspicken	durchaus insofern absolut sehr äußerst äußern dahingestellt allemaal
Gegenwart Gegenwartsliteratur Interpret Interpretin Erwerbung Exponent schlechthin bedeutend	touristisch Musikleben Charakterzug Neuerung Kulturleben Golfsport kunsthistorisch Freizeitbeschäftigung	Kundenzufriedenheit Zukunftssicherung Bewußtseinsbildung Bewusstseinsbildung Vereinsleben Kaufentscheidung Dorfleben Vereinsarbeit	darstellen begrüßenswert strategisch dazu wesentlich demokratiepolitisch Allgemeinheit einerseits	echt zugegebenermaßen gehaben gehabt momentan Unterfangen welch einschätzen
Ereignis Figur Baudenkmal Ausstellungsstück Sehenswürdigkeit Sportereignis Bauwerk Sportveranstaltung	fraglos Verlierer Ergänzung Einzelspieler Spieler	Voraussetzung Branchenmix Heilungsprozess Heilungsprozeß Entwicklungsmöglichkeit Arbeitsklima Zeit Ortskenntnis	ausbaufähig Motivation wirtschaftlich Entwicklungspotential Mannschaft infrastrukturell Dank Ansporn	enorm erkennen paradoxerweise fahrerisch immens bemerkenswert ungeheuer gross
Beispiel Laufbahn Coup Standortbestimmung Bilanz letzter Garant Karriere	Glanzpunkt Glanzzicht Programmpunkt Publikumsagnet vollauf Attraktion Glanzstück Überraschung		sportlich eminent hervorheben spielerisch herausstreichen inszenatorisch kommunikativ hervorstechen	unbestritten unzweifelhaft unbestreitbar unschätzbar einbüßen eingebüßt Besondere besondere
Auftakt Ausklang Schlusspunkt Schlußpunkt Abschluß Abschluss Hauptattraktion krönen	Festprogramm Einstimmung Programmteil Auftritt Darbietung Abend Untermalung Showeinlage	turnerisch kabarettistisch architektonisch landschaftlich gesanglich cineastisch geboten	tänzerisch Bühnenpräsenz sängerisch entfalten literarisch interpretatorisch darstellerisch schauspielerisch	Autorität Leistung Athletik Schnelligkeit Fähigkeit Tüchtigkeit Begabung Kommunikationsfähigkeit

Abbildung 4: Die CNS-Merkmalskarte von *zweifellos* und *zweifelsohne*

Die CNS-Merkmalskarte hat nur orangefarbige Cluster. Das heißt, dass der Grad der Überlappungen von Kookkurrenzprofilen untersuchter Modalwörter sehr hoch ist. Mit der CNS-Merkmalskarte wurde wiederum darauf hingewiesen, dass das Paar sehr ähnlich ist und es sich ohne Bedeutungsunterschied austauschen lässt.

Abschließend wurde die Helbig / Helbigs Klassifizierung der untersuchten Wörter ausgewertet (mehr zu Klassifizierung s. 2.3.3). Gemäß ihnen sind *zweifellos* und *zweifelsohne* Wörter, die nicht attributiv und folglich auch nicht dekliniert und kompariert werden können. Aus diesem Grunde wurden sie der ersten Gruppe der Modalwörter zugeordnet. Das im ersten Analyseschritt angeführte Beispiel (s. Beispiel 4) aus dem DWDS-online-Wörterbuch entspricht dieser Aussage nicht. Aus dem Beispiel ergibt sich deutlich, dass *zweifellos* in attributiver Position stehen und dekliniert werden kann. Gegen Helbig / Helbigs Zuordnung sprechen gleichfalls die 155 Treffer von *zweifellos* mit Flexionsendung (Zugriff am

12.12.2018). Zu diesem Ergebnis bin ich durch die Eingabe des lemmatisierten *zweifellos* und die Auswahl der flektierten Formen in der *Liste zu: &zweifellos* gekommen. Es lässt sich deswegen feststellen, dass das Modalwort *zweifellos* der zweiten Gruppe hätte zugerechnet werden müssen. Es ist eines der Modalwörter, die „zugleich auch attributiv verwendet werden, in diesem Falle als Adjektive anzusehen sind und folglich in dieser Position dekliniert werden können“ (Helbig / Helbig 1993: 11). Das Modalwort *zweifelsehne* wurde im Gegensatz zu *zweifellos* richtig zu der ersten Gruppe gerechnet.

## Fazit

Zusammenfassend lässt sich Folgendes feststellen:

- Aus der gründlich vorgenommenen Analyse resultiert, dass das Modalwort *zweifellos* häufiger als *zweifelsehne* verwendet wird sowie, dass es im Gegensatz zu *zweifelsehne* zugleich als Adjektiv gebraucht werden kann. Außer diesen Befunden weisen diese Wörter keinen markanten semantischen oder funktionalen Unterschied auf und sollten deshalb nicht als Zweifelsfälle bezeichnet werden. Die im ersten Schritt aufgestellte Hypothese wurde somit bestätigt.
- Falls Cruses Aussage, dass es absolute Synonyme kaum gibt, richtig ist (s. 2.2), könnten die Modalwörter *zweifellos* und *zweifelsehne* als nahe Synonyme betrachtet werden.
- Aus den im DeReKo durchgeführten Kookkurrenzanalysen ergeben sich folgende Verwendungsweisen von *zweifellos* und *zweifelsehne*, die als typisch angesehen werden können:
  - *Ein (besonderer, absoluter) Höhepunkt des Abends / Konzertes / Tages (Substantiv im Genitiv) war / bildete (aber) zweifellos / zweifelsehne ...*
  - *etwas gehört / zählt zweifellos / zweifelsehne zu den Höhepunkten*
  - *zweifellos / zweifelsehne recht haben*
  - *etwas ist zweifellos / zweifelsehne gelungen*
- Der Gebrauch der Modalwörter beschränkt sich auf Aussagesätze. Mit dem Paar wird die Überzeugung des Sprechers über die unbedingte Geltung des Sachverhalts, auf den er sich bezieht, ausgedrückt. In Einwortrepliken wird mit *zweifellos* und *zweifelsehne* die Richtigkeit der vorher erwähnten Aussage unterstrichen.

## 4.2 Das Wortpaar *sicher* – *sicherlich*

### Schritt 1

Sowohl in Helbig / Helbig *Lexikon deutscher Modalwörter* (1993) als auch in allen verwendeten Wörterbüchern – außer *Leicht verwechselbare Wörter* (Müller 1973) – lassen sich Angaben zu *sicher* und *sicherlich* finden. Im Lingea-online-Wörterbuch wurden sie ins Tschechische folgendermaßen übersetzt: *zweifellos* mit „určitě, pravděpodobně“, *zweifellohne* mit „jistě, zajisté, určitě“. Anhand der vorliegenden Übersetzungen konnte keine Hypothese zum unterschiedlichen Gebrauch des untersuchten Paares gemacht werden. Noch weniger aufschlussreich waren die Angaben im DWDS-online-Wörterbuch, die darauf hinweisen, dass *sicher* und *sicherlich* mit „bestimmt“ umschrieben werden können. Dem Duden-online-Wörterbuch nach weist das Modalwort *sicher* zwei Bedeutungen auf: „höchstwahrscheinlich, mit ziemlicher Sicherheit“ und „gewiss, sicherlich, ohne Zweifel“. Das Modalwort *sicherlich* hat hingegen nur eine Bedeutung: „aller Wahrscheinlichkeit nach; ganz gewiss; mit ziemlicher Sicherheit“. Die untersuchten Wörter scheinen demnach sehr ähnlich zu sein. Anhand der online-Wörterbücher konnte also nicht bestimmt werden, ob sie differenziert werden sollten.

Duden Bd. 9 (2016: 842) führt zum Unterschied zwischen *sicher* – *sicherlich* an: „Im heutigen Sprachgebrauch wird *sicher* anstelle von *sicherlich* ‚vermutlich, wahrscheinlich‘ verwendet (...). Das *sicher* aber auch ‚ohne Zweifel, mit Bestimmtheit‘ bedeuten kann, können in Sätzen wie *Sie hat es sicher* (= ohne Zweifel / vermutlich?) *gewusst* Verständnisschwierigkeiten auftreten. Hier sollte, wenn eine Vermutung zum Ausdruck gebracht wird, der Eindeutigkeit wegen *sicherlich* verwendet werden.“ Eine ähnliche Auffassung bieten Helbig / Helbig (1993: 196–198). Nach ihnen drücken *sicher* und *sicherlich* eine „Vermutung mit ganz geringem Unsicherheitsgrad“ aus, wobei das Modalwort *sicher* in Kontrast auch mit der Bedeutung „mit Sicherheit“ auftreten kann (z.B. im Satz *Er kommt nicht vielleicht, sondern sicher.*).

Hingegen geben Dücker / Kempcke (1984: 441–442) an: „*Sicher* steht häufig statt *sicherlich* ‚gewiss, bestimmt‘ (...). In abgeschwächter Bedeutung kann *sicher* auch auf eine Einschränkung hinweisen im Sinne von ‚vermutlich, wahrscheinlich‘: *du hast sicher im guten Glauben gehandelt*. In diesem Fall sollte der Eindeutigkeit

wegen *sicherlich* stehen (...), da *sicher* in der Bedeutung ‚bestimmt, gewiss‘ aufgefasst werden könnte.“

Die Frequenzdaten im Duden-*online*-Wörterbuch weisen darauf hin, dass das Modalwort *sicher* häufiger als *sicherlich* verwendet wird. In allen verwendeten Wörterbüchern wird *sicherlich* als Adverb aufgefasst. Die Angaben zur Wortklasse von *sicher* sind nicht einheitlich. Nach Lingea- und Duden-*online*-Wörterbüchern sowie nach Dücker / Kempcke (1984: 441) ist *sicher* homonym, d.h. es kann entweder als Adjektiv oder Adverb verwendet werden. Demgegenüber wird es im DWDS-*online*-Wörterbuch sowie im Duden Bd. 9 (2016: 842) nur als Adjektiv, das häufig adverbiell gebraucht wird, aufgefasst. Die stilistische Markierung wird nicht angeführt.

Nach Helbig / Helbig *Lexikon deutscher Modalwörter* (1993: 196–197) ist der Gebrauch des untersuchten Wortpaars – genauso wie bei *zweifellos* und *zweifelsohne* – auf Aussagesatz beschränkt. Möglich ist es als Einwortantwort auf Entscheidungsfrage und als Einwortreplik auf Aussage-Vorgängersatz. Weiter wird dort angeführt, dass die Steigerungspartikel *ganz* mit *sicher*, aber nie mit *sicherlich* kombiniert werden kann. Der folgende Satz wird nach ihnen als falsch betrachtet: *\*Er hat ganz sicherlich recht.*

Anhand der oben angeführten Informationen wurden die folgenden Hypothesen aufgestellt:

1. Die Austauschbarkeit des untersuchten Wortpaars ist eingeschränkt. Die Aussagen zu dessen Gebrauch sind jedoch uneinheitlich und widersprüchlich.
2. Die Kombinierbarkeit von *ganz* und *sicherlich* ist nicht möglich.

## Schritt 2

Vor der Durchführung der Korpusanalyse mussten das geeignetste Archiv und die Suchanfrage für die Untersuchung des Wortpaars ausgewählt werden. Das Ziel war, die adjektivischen Belege von *sicher* zu eliminieren. Es wurde zunächst mit allen öffentlichen Korpora des „Archivs TAGGED-C“ gearbeitet und die Suchanfrage *sicher /w0 MORPH(ADV)* eingegeben. Auf diese Weise sollte sichergestellt werden, dass in den Korpora ausschließlich Belege angezeigt werden, in denen

*sicher* zur Wortklasse Adverb bzw. Modalwort gehört. Der erste Versuch ist nicht gelungen, weil es als Ergebnis nur 1708 Belege von *sicher* gab, unter denen dieses Wort häufig als Adjektiv verwendet wurde (z.B. *Er will sicher sein.*). Die automatisch durchgeführte morpho-syntaktische Annotation des Adverbs scheint zu fehlerhaft zu sein.

Beim zweiten Versuch wurde mit dem „Archiv W“ gearbeitet. Mit der Suchanfrage *sicher %s0 &sein &werden &bleiben &scheinen &wirken* und der Einstellung des Verknüpfungsoperators „logisches ‚ODER‘“ sollten Belege, in denen *sicher* als Adjektiv in attributiver und prädikativer Position steht, vermieden werden. Auf diese Weise wurden aus dem Ergebnis einerseits Sätze wie *Sie beobachteten die Elefantenherde aus sicherer Entfernung.* oder *Es ist sicher, dass er kommt.* ausgeschlossen, andererseits kam es zugleich zur Beseitigung von Sätzen, in denen *sicher* als Modalwort prädikativ verwendet wurde (z.B. *Er ist / blieb sicher zu Hause.*). Aus diesem Grunde wurde schließlich entschieden, die Verben *sein, werden, bleiben, scheinen* und *wirken* aus der Analyse nicht auszulassen und die einfache Suchanfrage *sicher* ohne Lemmatisierung zu formulieren. In gleicher Weise wurde das Modalwort *sicherlich* analysiert. Somit enthielten die Ergebniskonkordanzen zwar viele unerwünschte Belege (*sicher* als Adjektiv, bzw. Prädikatsteil); die gewünschten wurden jedoch nicht ausgeschlossen. Die quantitative Analyse konnte aus diesem Grund nicht präzise durchgeführt werden, weil angegebene Häufigkeitsdaten (Trefferanzahl) mehrere Phänomene vermischen. Umso mehr wurde die quantitative Analyse betont und einzelne Belege in Volltextansicht gründlich analysiert.

Der adjektivische Gebrauch von *sicher* konnte bei der Korpusanalyse also nur teilweise vermieden werden. Die im Folgenden angeführte Quantifizierung der Ergebnisse ist deshalb nicht völlig zuverlässig und dient nur zur Orientierung.

### **Schritt 3**

Während das nicht lemmatisierte *sicher* in Korpora 2.005.920-mal belegt war, hatte das Modalwort *sicherlich* nur 411.666 Belege (Zugriff am 29.1.2019). Mit diesem Befund wurden die Angaben zur Worthäufigkeit aus Dudenkorpus bekräftigt. In der Präsentationsform *Ansicht nach Ländern* entsprach die Anzahl von Treffern in einzelnen Ländern deren Anteil am Gesamtkorpus.



#### Schritt 4

Im vierten Analyseschritt wurden die Volltextbelege von *sicher* und *sicherlich* untersucht (Zugriff am 29.1.2019).

Bei der Analyse des nicht lemmatisierten *sicher* wurden neben den Belegen, in denen es als Adjektiv in der prädikativen Position steht, auch Belege angezeigt, wo *sicher* als sogenanntes Adjektivadverb verwendet wurde z.B.:

- (5) *Ich fühle mich **sicher** und mache mir wegen möglicher Einbrüche keine Sorgen.* NON10 / JAN.10618 Niederösterreichische Nachrichten, 26.01.2010, S. 3; Einbrüche: Fühlen Sie sich sicher?

Unter den Belegen lassen sich gleichfalls zahlreiche feste Wendungen finden, z.B. *etwas sicher im Griff haben*. Diese Wendung hatte in Korpora 1631 Treffer. Zu diesem Ergebnis bin ich durch die Suchanfrage *sicher /+w1 im /+w1 Griff* gekommen. Analysiert wurde weiter, ob *sicherlich* auch mit *etwas im Griff haben* kombiniert werden kann. Durch die Suchanfrage *sicherlich /+w1 im /+w1 Griff* wurden drei Belege von drei unterschiedlichen Autoren dokumentiert, z.B.:

- (6) *Peking hat klargemacht, dass man mental auf alles gefasst sei, dass aber die gut ausgerüstete Polizei die Lage **sicherlich im Griff haben** werde. In Hongkonger Gefängnissen soll bereits vorsorglich Platz geschaffen worden sein.* NZZ14 / SEP.00227 Neue Zürcher Zeitung, 02.09.2014, S. 5; Die Furcht vor der Protestwelle.

Die Verwendung von beiden Modalwörtern könnte über potenzielle Variabilität dieser Verbindung aussagen.

Ob das Modalwort *sicher* in der Bedeutung „gewiss, bestimmt“ oder „vermutlich, wahrscheinlich“ verwendet wurde, lässt sich in vielen Volltexten anhand des Kontexts erschließen:

- (7) *Ich verstehe schon, dass man sich um seine Klienten kümmern muss, wenn es ihnen schlecht geht - aber die anderen Kunden im Regen stehen zu lassen ist einfach letztklassig. So erarbeitet man sich **sicher** keinen guten Ruf.* NEW08 / OKT.00110 NEWS, 02.10.2008, S. 176; Ende einer falschen Medienfreundschaft.

Ich bin der Meinung, dass sich aus dem Beispiel 7 deutlich ergibt, dass mit dem Modalwort die Bedeutung „gewiss, bestimmt“ gedacht wurde. Unter den ersten 100 zufällig sortierten Volltextbelegen gab es jedoch auch Fälle, bei denen dem Rezipienten unklar bleibt, welche der zwei möglichen Bedeutungen von *sicher* gemeint wurde:

- (8) *Natürlich freue ich mich sehr, wenn ich so viele Tore schieße“, sagte der Nationalstürmer: „Aber heute war der Tag der Mannschaft. Sie hat gut gespielt, da hat alles gepasst, nur deshalb konnte ich meine Tore schießen.“ Auch Büskens war natürlich zufrieden: „Vor dieser Leistung der Mannschaft kann ich nur den Hut ziehen. Es hat **sicher** [„mit Bestimmtheit“ oder „vermutlich“?, D.S.] allen Leuten Spaß gemacht, zu sehen, wie diese Jungs spielen. HAZ08 / APR.03016 Hannoversche Allgemeine, 16.04.2008, S. 27; Die große Kuranyi-Show.*

Falls Büskens mit dem Modalwort *sicher* eine Vermutung zum Ausdruck bringen wollte, ist es umstritten, ob er der Eindeutigkeit wegen eher das Modalwort *sicherlich* hätte verwenden müssen. Mit den folgenden vier Volltextbelegen sollte auf die Fragwürdigkeit der im Duden Bd. 9 angeführten Aussage zum unterschiedlichen Gebrauch des Wortpaars *sicher* – *sicherlich* (s. Schritt 1) hingewiesen werden:

- (9) *Die Bücherei hält allerlei Überraschungen am Wochenende, 13. und 14. November, von 15 bis 18 Uhr bereit. In gemütlicher Atmosphäre können Bücher und Spiele für Weihnachten bestellt werden. Freuen können sich die Besucher auf die Künstlerinnen Anni Wendling mit Keramik und Karin Moll mit einer Bilderausstellung. Eine besondere Überraschung ist **sicherlich** die selbstgebastelte Weihnachtskrippe der KJG-Gruppe „Regenbogen“. RHZ99 / NOV.05716 Rhein-Zeitung, 09.11.1999; Möhnen – in Werlau.*
- (10) *Einige der Spielerinnen, welche in dieser Saison vor allem in der NLB eingesetzt wurden, werden in der nächsten Saison im ersten Team spielen. **Sicherlich** wird es nicht für alle klappen, der Weg an die absolute Spitze ist auch im Schweizer Frauenhandball ein steiniger und oft mühsamer. A97 /*

APR.00031 St. Galler Tagblatt, 23.04.1997, Ressort: TB-SPO (Abk.); LC Brühl II: Eine unverhoffte Erfolgsgeschichte.

- (11) *Monika Hainke freut sich auf ihre neue Arbeit, schon deshalb, „um einmal hinter die Kulissen der Volkshochschule zu schauen, um dabei zu erfahren, was man als normaler Dozent nicht mitbekommt“. Sie räumt aber auch ein, dass „**sicherlich** viel Arbeit auf mich wartet, und diese Arbeit ist Neuland für mich“.* M03 / JAN.03529 Mannheimer Morgen, 18.01.2003; Stabwechsel bei der Volkshochschule in Biblis.
- (12) *Mein Vater hätte **sicherlich** auch nach den vergangenen Jahren gesagt, dass, wer aus Fehlern nicht lernt, dumm ist und sich nicht wundern muss, wenn es schlecht läuft. Das war seine Lebenseinstellung.* SOL18 / MAI.01214 Spiegel-Online, 13.05.2018; Mein Vater, der Meister.

Falls die Aussage aus dem Duden Bd. 9 richtig wäre, würde es zugleich heißen, dass in den Beispielen 9–12 *sicherlich* falsch gebraucht wurde. Es ergibt sich jedoch aus dem Kontext, dass *sicherlich* in den angeführten Volltextbelegen nicht im Sinne von „vermutlich, wahrscheinlich“ aufgefasst wurde. Die Bedeutung von *sicherlich* kann hier unter Rückgriff auf Präpositionalphrase „mit Bestimmtheit“ beschrieben werden. Somit bestätigen die angegebenen Volltextbelege die Richtigkeit der Aussage von Dückert / Kempcke.

Analysiert wurde abschließend die Kombinierbarkeit von *ganz* und *sicherlich*, die nach Helbig / Helbig nicht zulässig ist (mehr dazu s. Schritt 1). Durch die Eingabe der Suchanfrage *ganz* /+w1 *sicherlich* wurden jedoch in Korpora 1295 Treffer angezeigt, bei denen *ganz* und *sicherlich* kombinierten wurden (s. Beispiele 13 und 14). Überdies lässt sich unter den Belegen die Verbindung *ganz sicherlich recht haben* finden (s. Beispiel 14).

- (13) *Nach dem Festgottesdienst und der sich anschließenden Prozession hatte Pfarrer Josef Schaab zunächst die Segnung der Räumlichkeiten des neuen Gemeindezentrums der katholischen Pfarrgemeinde vorgenommen. Und **ganz sicherlich** eine gute Idee war, dieses Pfarrfest mit einem Tag der offenen Tür zu kombinieren.* M03 / JUN.40170 Mannheimer Morgen, 20.06.2003; Bibliser Gemeindezentrum erhält Segen.

- (14) *Verheugen sagt, dass dies nicht länger ausreicht. Hinsichtlich der Erweiterung **hat er ganz sicherlich recht**. Heute leisten die Politiker kaum mehr als Lippenbekenntnisse für die Erweiterung. Ihr Schweigen ist eine Einladung an Demagogen von Rechts und Links, die Opposition zu organisieren.* NKU00 / SEP.05913 Nordkurier, 19.09.2000; PRESSESTIMMEN.

## Schritt 5

Die ersten zehn primären Kookkurrenzpartner von *sicher* und *sicherlich* wurden diesmal nur in der CCDB verglichen, weil die Durchführung der Kookkurrenzanalyse von *sicher* im DeReKo zu einer starken Belastung des Systems führen würde. Im Folgenden werden die Kookkurrenzen dargestellt:

Modalwort	<i>sicher</i>	<i>sicherlich</i>
<b>Kookkurrenzen</b>	1. <i>nicht</i>	<i>nicht</i>
	2. <i>ist</i>	<i>ist</i>
	3. <i>ganz</i>	<i>auch</i>
	4. <i>bin</i>	<i>wird</i>
	5. <i>langsam</i>	<i>wäre</i>
	6. <i>ziemlich</i>	<i>war</i>
	7. <i>auch</i>	<i>noch</i>
	8. <i>als</i>	<i>werde</i>
	9. <i>Ganz</i>	<i>hätte</i>
	10. <i>gilt</i>	<i>sind</i>

Tabelle 3: Die ersten zehn Kookkurrenzen bzw. primäre Kookkurrenzpartner von *sicher* und *sicherlich* aus der CCDB

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, sind ihre Kookkurrenzen nicht gleich. Sie unterscheiden sich auch deshalb, weil *sicher* in den Ergebnissen als Adjektiv und Adjektivadverb auftritt. Aus den Kookkurrenzanalysen bzw. aus der Analyse und dem Vergleich der ersten 20 primären Kookkurrenzpartner von *sicher* und *sicherlich* ergeben sich ihre typischen Verwendungsweisen (s. Fazit). Da ich mich in meiner Bachelorarbeit auf die Modalwörter konzentriere, wurden Belege, bei denen *sicher* nicht als Modalwort verwendet wurde, übersprungen.

## Schritt 6

Im Folgenden wird die CNS-Merkmalskarte des untersuchten Wortpaars dargestellt:

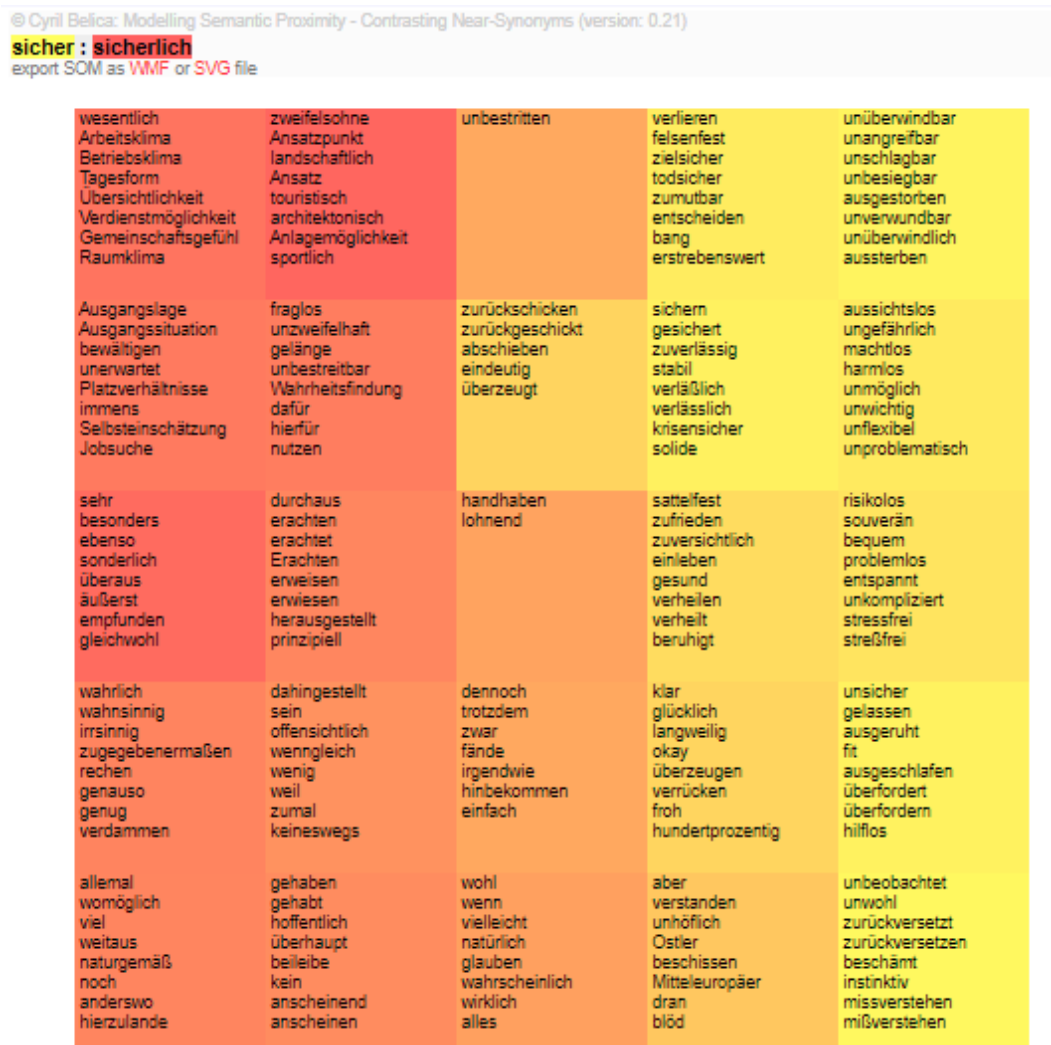


Abbildung 5: Die CNS-Merkmalskarte von *sicher* und *sicherlich*

Anhand der CNS-Merkmalskarte ist die Tendenz zum Gebrauch von *sicherlich* in der Bedeutung „mit Bestimmtheit, aller Wahrscheinlichkeit nach“ zu erkennen, weil in den rotfarbigen Clustern Wörter wie *zweifelsohne*, *unzweifelhaft*, *durchaus*, *fraglos* vorkommen. Die CNS-Merkmalskarte kann somit als Bestätigung bzw. Veranschaulichung der Aussage von Dückert / Kempcke betrachtet werden.

Die Ergebnisse der Korpusanalyse bekräftigen, dass das untersuchte Wortpaar bei Helbig / Helbig richtig klassifiziert wurde (mehr zu Klassifizierung s. 2.3.3).

## Fazit

Zusammenfassend lässt sich Folgendes feststellen:

- Das Wortpaar *sicher* – *sicherlich* kann als Zweifelsfall bezeichnet werden.
- Aus der Analyse der Volltextbelege resultiert, dass die Austauschbarkeit des untersuchten Wortpaars eingeschränkt ist und dass die im Duden Bd. 9 angegebene Aussage zum unterschiedlichen Gebrauch des Wortpaars *sicher* – *sicherlich*, wenn nicht falsch, so doch fragwürdig ist. Hingegen entsprechen die Ergebnisse der Korpusanalyse der Auffassung von Dückert / Kempcke (1984: 441–442). Das Wortpaar wird demnach in der Bedeutung „gewiss, bestimmt“ verwendet, wobei *sicher* auch in abgeschwächter Bedeutung als „vermutlich, wahrscheinlich“ aufgefasst werden kann. Falls aus dem Kontext nicht hervorgeht, dass mit *sicher* „gewiss, bestimmt“ gemeint wurde, sollte der Eindeutigkeit *sicherlich* verwendet werden. Die erste Hypothese wurde also bestätigt.
- Hingegen wurde die zweite Hypothese widerlegt, weil die Korpusbelege zeigen, dass die Steigerungspartikel *ganz* nicht nur mit *sicher*, sondern auch mit *sicherlich* kombiniert werden kann.
- Während *sicherlich* nur als Modalwort betrachtet werden kann, ist *sicher* homonym und lässt sich als Modalwort, als Adjektiv sowie als Adjektivadverb verwenden.
- Aus den Kookkurrenzanalysen ergeben sich folgende Verwendungsweisen von *sicher* und *sicherlich*, die als typisch angesehen werden können:
  - *etwas ist **sicher** / **sicherlich** nicht einfach / leicht*
  - *etwas kann / würde **sicher** / **sicherlich** nicht schaden*
  - *Es ist **sicher** / **sicherlich** richtig / kein Zufall / notwendig, dass ...*
  
  - *Es wird **sicherlich** noch einige Jahre / lange dauern bis ...*
  - *Ein Höhepunkt des Abends war **sicherlich** ...*
  - *jemand würde sich **sicherlich** freuen / jemand würde etwas **sicherlich** machen*
  
  - *etwas hängt **sicher** auch davon ab*
  - *etwas ist ganz **sicher***
  - *etwas ist **sicher** gut gemeint*

### 4.3 Das Wortpaar *anscheinend* – *scheinbar*

#### Schritt 1

Alle verwendeten Quellen weisen darauf hin, dass das Wortpaar *anscheinend* und *scheinbar* unterschiedliche Bedeutungen hat und dass es sich nur eingeschränkt austauschen lässt. Worin der Bedeutungsunterschied zwischen *anscheinend* und *scheinbar* besteht wird beispielsweise im Duden Bd. 9 (2016: 76) folgendermaßen erklärt: „Mit *anscheinend* wird die Vermutung zum Ausdruck gebracht, dass etwas so ist, wie es erscheint.“ Dagegen führt dasselbe Werk über *scheinbar*, „dass etwas nur dem äußeren Eindruck nach, aber nicht in Wirklichkeit so ist, wie es sich darstellt“. Im Lingea-online-Wörterbuch wird *anscheinend* ins Tschechische mit „jak se zdá, patrně, zřejmě“ übersetzt. Das Modalwort *scheinbar* hat zwei Bedeutungen: „zdánlivě“ und „pravděpodobně, asi, zřejmě“ mit dem Marker „umgangssprachlich“.

In den folgenden zwei Beispielen ist das untersuchte Wortpaar keinesfalls gleichbedeutend:

(15) *Er hat seinen Plan **anscheinend** aufgegeben.*

(16) *Er gab seinen Plan nur **scheinbar** auf.*

Hinweis: Die Beispiele wurden aus Dückert / Kempcke 1984: 39 übernommen.

Im ersten Satz wird geglaubt, dass das Subjekt aufgrund des Anscheins seinen Plan wirklich aufgegeben hat. Hingegen hat es ihn im zweiten Beispiel nur dem Schein nach aufgegeben. In Wirklichkeit verfolgte das Subjekt seinen Plan weiter.

Weiter wird im Duden Bd. 9 hinzugefügt, dass die Abgrenzung und Differenzierung zwischen *anscheinend* und *scheinbar* aus dem 18. Jahrhundert stammt. Aus diesem Grunde wird der Bedeutungsunterschied in der Umgangssprache nicht berücksichtigt und *scheinbar* wird häufig in der Bedeutung *anscheinend* verwendet. Im folgenden Satz wurde *scheinbar* nach Müller (1973: 38) falsch gebraucht:

(17) *Der Regierung ist das **scheinbar** auch recht, sie verliert auf diese Weise alle ihre Landesschulden. (Remarque 1963: 45)*

Auch wenn sich im Beispiel 17 aus dem Kontext deutlich ergibt, dass die Bedeutung „wie es scheint, dem Anschein nach“ gedacht wurde, gibt es nach Müller jedoch Sätze, bei denen dieses Wortpaar differenziert werden muss, weil es in einem

anderen Fall zu Missverständnissen kommen kann, wie das folgende Beispiel zeigt, in dem nicht klar ist, ob die Bedeutung von *scheinbar* eher „wie es scheint“ oder „nicht wirklich, nur dem Schein nach“ gemeint ist.

- (18) *Kardinal: Ganz ausgeschlossen, lieber Graf ... (Intim lachend, **scheinbar** versöhnt)* (Hochhuth 1963: 99)

Hinweis: Das Beispiel wurde aus Müller 1973: 38 übernommen.

„In vielen Kommunikationssituationen spielt der Bedeutungsunterschied zwischen *scheinbar* und *anscheinend* keine Rolle und wird deshalb vernachlässigt. Vor Gericht macht es dagegen einen entscheidenden Unterschied aus, ob ein Angeklagter *scheinbar* oder *anscheinend* etwas billigend in Kauf genommen hat oder ob er *scheinbar* oder *anscheinend* im Affekt gehandelt hat. Unterschiedliche Kommunikationssituationen erfordern (...) unterschiedlich präzise Ausdrucksweisen.“ (Kilian et al. 2010: 80)

Das untersuchte Wortpaar wird nach dem Duden-*online*-Wörterbuch mit gleicher Frequenz gebraucht. In allen verwendeten Quellen – außer *Lexikon deutscher Modalwörter* (Helbig / Helbig 1993) – wird *anscheinend* als Adverb bezeichnet. Dem DWDS-*online*-Wörterbuch nach kann das Adverb *anscheinend* adjektivisch in der Bedeutung „scheinbar“ verwendet werden (z.B. *ein anscheinender Zufall*; „*Es sei*“ *sagte Herr Pineiß mit anscheinender Gutmütigkeit.*). Die Angaben zur Wortklasse bzw. Wortart von *scheinbar* sind nicht einheitlich. In Lingea- und Duden-*online*-Wörterbüchern ist *scheinbar* als Homonym, das entweder als Adjektiv oder Adverb gebraucht werden kann, aufgefasst. Hingegen wird es in anderen vier Quellen als Adjektiv, das häufig adverbial verwendet wird, begriffen. Die stilistische Markierung wird nicht angegeben.

Die beiden Wörter werden in Aussagesatz verwendet; *scheinbar* ist eingeschränkt auch im Fragesatz erlaubt. Sie sind als Einwortantwort auf Entscheidungsfrage und als Einwortreplik auf Aussage-Vorgängersatz möglich (vgl. Helbig / Helbig 1993: 79; 188). „*Anscheinend* reflektiert eine Einstellung des Sprechers, die auf (äußere) Wahrnehmungen gestützt ist, damit in der Regel auf Gegenwart oder Vergangenheit orientiert ist.“ (ebd.: 80)



Anhand der oben angegebenen Informationen wurden die folgenden Hypothesen aufgestellt:

1. In der Standardsprache können *anscheinend* und *scheinbar* nicht beliebig ausgetauscht werden. Da die Differenzierung zwischen diesen Wörtern relativ jung ist, wird auf sie in der Umgangssprache oft (bewusst) verzichtet.
2. *Anscheinend* kann dem DWDS-online-Wörterbuch nach auch in attributiver Position stehen. In diesem Falle ist es synonym mit dem Adjektiv *scheinbar*.
3. *Scheinbar* kann sowohl als Adjektiv als auch Modalwort verwendet werden.

## Schritt 2

Genauso wie bei den vorherigen Wortpaaren wurde bei der Korpusanalyse von *anscheinend* und *scheinbar* mit allen öffentlichen Korpora des „Archivs W“ gearbeitet und die Suchanfragen ohne Lemmatisierung eingegeben. Auf diese Weise wurde der adjektivische Gebrauch von *scheinbar* eliminiert.

## Schritt 3

*Anscheinend* wurde in Korpora 140.716-mal und *scheinbar* 210.626-mal dokumentiert (Zugriff am 19.2.2019). Dieser Befund entspricht den Angaben zur Worthäufigkeit aus Duden-online-Wörterbuch nicht. Unerwartet hatten *anscheinend* und *scheinbar* in der Präsentationsform *Ansicht nach Ländern* eine höhere Anzahl von Treffern in schweizerischen Textsammlungen als in österreichischen (*anscheinend*: CH 19.289; A 16.758; *scheinbar*: CH 29.028, A 25.200).

## Schritt 4

Im vierten Analyseschritt wurde mit der Volltextansicht gearbeitet. Das Modalwort *anscheinend* kommt dort häufig in Texten vor, in denen verschiedenste aktuelle Themen, Ereignisse und Probleme aus dem Bereich Politik, Gesundheit, Verbrechen, Familie, Kultur u.a. kommentiert werden.

- (19) *Der Streit um das Amt des Bürgermeisters hat **anscheinend** bereits Auswirkungen auf das gesamte Gemeindeleben. „Kazianschütz ist auch Feuerwehrhauptmann. Mehrere seiner dortigen Kameraden sind mit seiner Vorgangsweise in der Gemeinde nicht einverstanden und sind daher aus der*

*Organisation ausgetreten“, weiß Bürgermeister Franz Kaufmann. K00 / APR.27750 Kleine Zeitung, 06.04.2000, Ressort: Feldbach; Politischer Streit entzweit einen Ort.*

- (20) *Cholesterin ist doppelt gefährlich. Cholesterin kann nicht nur dazu beitragen, Blutgefäße zu verstopfen. Es hilft **anscheinend** auch bestimmten Bakterien dabei, in Körperzellen einzudringen. Dies hat man am Basler Institut für Immunologie festgestellt. Die Krankheitserreger können Tuberkulose, Lepra, Lungenentzündungen oder Hautkrankheiten hervorrufen. A00 / JUN.40347 St. Galler Tagblatt, 10.06.2000, Ressort: TB-WIS (Abk.); Erforscht – Erfunden.*
- (21) *Die belgische Polizei ist dem Serienmörder, der mindestens drei Frauen umgebracht und zerstückelt haben soll, **anscheinend** auf die Spur gekommen. A97 / APR.00267 St. Galler Tagblatt, 24.04.1997, Ressort: TB-SPL (Abk.); Serienmörder festgenommen?*

Falls die in den Beispielen 19–21 berichteten Informationen nicht völlig verlässlich sind, wird mit dem Modalwort erreicht, dass der Sprecher Abstand von seiner eigenen Äußerung nimmt. Mit *anscheinend* bekommen Texte häufig einen ironischen oder kritischen Ton:

- (22) *Frauen, die von ihren Männern geschlagen oder in anderer Form terrorisiert werden, sich aber **anscheinend** nicht von ihrem Partner trennen können, bietet das Frauenhaus in Bad Breisig seit Jahren Hilfe an. RHZ05 / APR.36505 Rhein-Zeitung, 30.04.2005; Der lange Weg aus der Opferrolle.*
- (23) *Der Tod von Millionen Soldaten der vergangenen Zeit reicht **anscheinend** nicht aus, Menschen zu bekehren, zum Frieden und gegenseitigen Respekt zu mahnen. BRZ12 / NOV.08540 Braunschweiger Zeitung, 17.11.2012; Zukunft und Vergangenheit aufs engste miteinander verknüpft.*

*Anscheinend* wird auffällig häufig in Sätzen verwendet, in denen komplexe und schwer lösbare Situationen, wie etwa Tod oder Mord behandelt werden. Der Sachverhalt, auf den sich der Sprecher mit dem Modalwort mit seiner Einstellung bezieht, wird dabei in zahlreichen Volltextbelegen negiert. Für die Suchanfrage

*anscheinend* /s0 „nicht“ wurden beispielsweise 35.747 Belege dokumentiert (Zugriff am 19.2.2019).

- (24) *Ein 30jähriger Algerier hat den Mord an einer 26jährigen Frau vor zwei Wochen auf Schloss Middel im Kanton Freiburg gestanden. Der Mann war letzte Woche zusammen mit seiner Ehefrau im Kanton Genf festgenommen worden. Die Frau, die **anscheinend nicht** in die Tat verwickelt war, wurde aus der Untersuchungshaft entlassen. Die näheren Umstände der Tat sind weiterhin unklar. A97 / DEZ.39605 St. Galler Tagblatt, 05.12.1997, Ressort: TB-SPL (Abk.); Mord im Schloss gestanden.*

Unter den ersten 100 zufällig sortierten Volltextbelegen lassen sich auch Sätze finden, in denen das Modalwort *scheinbar* nicht standardsprachlich verwendet wurde. Anstatt *scheinbar* hätte in den folgenden Beispielen *anscheinend* verwendet werden müssen, weil sich aus dem Kontext eindeutig ergibt, dass mit dem Modalwort die Bedeutung „wie es scheint“ gemeint wurde.

- (25) *Ist es das Risiko aller Velofahrer, eventuell irgendwann mal von einem Lastwagen überrollt zu werden? Dass das Gewissen dem Chauffeur zu schaffen macht, ist anzunehmen. Was ist aber mit uns, die wir Dich doch so geliebt haben. **Scheinbar** sind dem Staat die Schuldigen wichtiger als die Opfer. A98 / NOV.74624 St. Galler Tagblatt, 20.11.1998, Ressort: TB-GO (Abk.); „St.Galler Tagblatt“ vom 10. 11. 1998: „Chauffeur wurde freigesprochen“.*
- (26) *Um dorthin zu kommen, wo Annett Biefeld heute steht, hat sie einen kurvenreichen Weg genommen. Nach dem Abitur zu DDR-Zeiten erlernte sie den Beruf der Näherin. Textil- und Ledergestaltung hieß auch ihr erster Studiengang im damaligen Karl-Marx-Stadt. Doch **scheinbar** nie zufrieden, brach sie das Studium ab und verdingte sich als Bauhelfer. Auf der Abendschule erlernte sie ihren zweiten Beruf: Maurer. NKU03 / JAN.07698 Nordkurier, 27.01.2003; „Dass ja kein Farbreis verloren geht“ Die Kunstliebhaberin und.*
- (27) *„Wir haben das Spiel so klar verloren, weil wir **scheinbar** den Glauben an uns verloren hatten.“ NKU03 / JAN.08388 Nordkurier, 29.01.2003; Ueckermünder kommen arg unter die Räder.*

In Volltextbelegen mit *scheinbar* werden alltägliche Themen, oft z.B. die, die mit dem Sport zusammenhängen, beschrieben.

(28) *In der zweiten Vorrundengruppe schien die Entscheidung gefallen, als Ehrbachtal 3:1 gegen Emmelshausen gewann und sich damit qualifiziert hatte. Der Verbandsligist konnte nur noch dann weiterkommen, wenn Brühlthal gegen Argenthal siegte. Und dem Tabellenführer der Kreisliga B Süd gelang das **scheinbar** Unmögliche: Durch drei Tore von Thomas Müller bezwang er den Verbandsligisten mit 3:2.* RHZ97 / JAN.04228 Rhein-Zeitung, 10.01.1997; Nomen war Omen.

(29) *Der FC Thun hat das **scheinbar** Unmögliche möglich gemacht. Die Berner Oberländer stehen nach dem 1:0 im Stade de Suisse und dem 2:2 im Hinspiel in der 3. und letzten Champions-League-Qualifikationsrunde, wo das schwedische Malmö wartet.* SOZ05 / AUG.00468 Die Südostschweiz, 04.08.2005; „Rotes“ Wankdorf verzückt.

Überdies bin ich durch die Suchanfrage *das /+w1 scheinbar /s0 Unmögliche* dazu gekommen, dass die Verbindung *das scheinbar Unmögliche* in Korpora 1165-mal belegt ist (Zugriff am 19.2.2019) und dass sie aus diesem Grunde als feste Wendung betrachtet werden könnte. *Scheinbar* wird häufig am Anfang einer Nominalphrase verwendet. Falls nötig, steht vor dem Modalwort ein Artikel(wort):

(30) *„Ich kann einfach nicht glauben, dass wir **diesen scheinbar so spielerisch leichten Schwung** nie mehr sehen werden.“* A99 / OKT.75128 St. Galler Tagblatt, 27.10.1999, Ressort: TB-SPO (Abk.); Tragischer Tod Payne Stewarts.

(31) *Spielst du gern und löst **scheinbar unmögliche Rätsel**?* RHZ12 / MAI.18280 Rhein-Zeitung, 19.05.2012, S. 8; Kniffliges für Grundschüler.

(32) *Wichtig war dem Arzt der Hinweis, dass auch in **scheinbar aussichtslosen Situationen** sowie nach langer Zeit durch Training viel erreicht werden könne.* A01/NOV.41356 St. Galler Tagblatt, 08.11.2001, Ressort: TB-KLN2 (Abk.); Vom Schlag getroffen.

Die Adjektive, die in den Nominalphrasen nach *scheinbar* vorkommen, werden auffällig häufig mit dem Präfix *un-* oder mit dem Suffix *-los* gebildet (s. etwa Beispiele 29 und 30).

## Schritt 5

Die im DeReKo angeführten Kookkurrenzanalysen erschließen folgende Kookkurrenzen von *anscheinend* und *scheinbar*:

Modalwort	<i>anscheinend</i>	<i>scheinbar</i>
<b>Kookkurrenzen</b>	1. <i>hat</i>	<i>mühe</i> los
	2. <i>aber</i>	<i>nur</i>
	3. <i>es</i>	<i>Unmöglich</i> e
	4. <i>niemand</i>	<i>übermächtig</i> e
	5. <i>hast</i>	<i>harmlos</i> e
	6. <i>da</i>	<i>harmlos</i> e
	7. <i>du</i>	<i>schwer</i> elos
	8. <i>doch</i>	<i>unaufhalt</i> sam
	9. <i>Du</i>	<i>aussichtslos</i> e
	10. <i>nichts</i>	<i>ausweglos</i> e

Tabelle 4: Die ersten zehn Kookkurrenzen bzw. primäre Kookkurrenzpartner von *anscheinend* und *scheinbar*

Aus der Tabelle geht deutlich hervor, dass sich die ersten zehn Kookkurrenzen unterscheiden. Da in den vorherigen Analyseschritten angedeutet wurde, dass das untersuchte Wortpaar keinesfalls gleichbedeutend ist, wurde ein solches Ergebnis erwartet. Dieser Befund wurde durch den Vergleich mit den Einträgen in der CCDB bekräftigt.

Analysewort: **anscheinend**, Analysetyp 0

1 1	8571	nicht gar	131	91%	anscheinend [...] gar nicht
1 1	8571	nicht herumgesprochen	21	95%	des hat sich Euro anscheinend [noch] nicht [...] herumgesprochen
1 1	8571	nicht sonderlich	12	100%	der die ... anscheinend [...] nicht sonderlich
1 1	8571	nicht	3809	92%	anscheinend [...] nicht
1 1	2300	auch jetzt	36	61%	jetzt [...] anscheinend [...] auch die
1 1	2300	auch normal	5	40%	anscheinend völlig normal ... auch
1 1	2300	auch gilt	12	83%	Dies gilt [...] anscheinend [...] auch für die
1 1	2300	auch	1503	80%	anscheinend [...] auch
1 2	1980	noch immer nie	1	100%	immer ... anscheinend noch nie
1 2	1980	noch immer	241	58%	anscheinend [...] immer noch nicht ...
1 2	1980	noch nie	25	88%	anscheinend [...] noch nie
1 2	1980	noch	1211	90%	anscheinend [...] noch nicht ...
-3 -1	1737	hat herumgesprochen	16	93%	hat sich ... anscheinend [noch nicht] herumgesprochen dass
-3 -1	1737	hat begriffen	15	86%	hat [...] anscheinend [...] nicht] begriffen dass
-3 -1	1737	hat geschadet	7	71%	hat ... der ... anscheinend nicht geschadet
-3 -1	1737	hat	1749	76%	hat [...] anscheinend
-2 -1	1387	ist egal	31	70%	ist [...] anscheinend [...] egal
-2 -1	1387	ist untergegangen Puppen	15	100%	Charme der Puppen ist dabei anscheinend irgendwo im Hudson River untergegangen
-2 -1	1387	ist untergegangen	17	100%	der Puppen ist [dabei] anscheinend irgendwo im Hudson River untergegangen
-2 -1	1387	ist	2381	73%	ist [...] anscheinend
1 2	1039	nichts gar	23	78%	anscheinend [...] gar nichts mehr
1 2	1039	nichts wissen	25	80%	will davon anscheinend [...] nichts [mehr] wissen
1 2	1039	nichts anderes	15	93%	die ... anscheinend [...] nichts anderes übrig als
1 2	1039	nichts	386	91%	anscheinend [...] nichts
1 2	1009	immer mehr	53	79%	anscheinend [...] immer [...] mehr
1 2	1009	immer begriffen	5	100%	haben anscheinend [noch] immer noch nicht begriffen
1 2	1009	immer	557	86%	anscheinend [...] immer noch ...
2 3	985	mehr heute	22	77%	heute [...] anscheinend [nicht] mehr
2 3	985	mehr als	103	84%	anscheinend [...] mehr [...] als
2 3	985	mehr	808	88%	anscheinend [nicht] mehr
-1 -1	787	sind bereit	25	88%	Die ... sind [die ...] anscheinend [...] bereit
-1 -1	787	sind entschlossen	9	77%	sind [...] anscheinend [wirklich] entschlossen
-1 -1	787	sind fähig	7	71%	sind [...] anscheinend [...] fähig
-1 -1	787	sind	1009	76%	sind [...] anscheinend
-2 -1	730	haben begriffen	11	90%	Einige haben [...] anscheinend [immer noch nicht] begriffen daß
-2 -1	730	haben gelernt	18	61%	Sie haben [...] anscheinend [aus ...] gelernt
-2 -1	730	haben verlernt	8	62%	anscheinend [...] verlernt haben
-2 -1	730	haben	989	75%	haben [...] anscheinend

Abbildung 6: Die ersten zehn Kookkurrenzen von *anscheinend* aus der CCDB

Analysewort: **scheinbar**, Analysetyp 0

1 1	8263	müheles	664	98%	scheinbar [...] müheles
1 1	4277	Helligkeit mag besitzt	27	96%	an und besitzt eine scheinbare Helligkeit von ... mag und
1 1	4277	Helligkeit mag	165	90%	hat und eine scheinbare Helligkeit von ... mag und
1 1	4277	Helligkeit besitzt	43	97%	an und besitzt eine scheinbare Helligkeit von ...
1 1	4277	Helligkeit	305	80%	hat und eine scheinbare Helligkeit von ...
1 1	2936	Unmögliche möglich	64	96%	das scheinbar Unmögliche [...] noch] möglich gemacht zu machen
1 1	2936	Unmögliche Realität	3	100%	scheinbar Unmögliche [...] Realität
1 1	2936	Unmögliche	217	98%	das scheinbar [...] Unmögliche möglich
1 2	2898	Widerspruch ist	73	35%	Das ist [nur] scheinbar ein Widerspruch
1 2	2898	Widerspruch	413	34%	den diesen scheinbaren [...] Widerspruch
1 1	2878	harmlosen naiven	3	66%	harmlosen [...] scheinbar [glücklichen scheinbar] naiven
1 1	2878	harmlosen Situation	4	100%	In einer scheinbar harmlosen Situation Opfer eines
1 1	2878	harmlosen verbirgt	3	100%	Hinter ... scheinbar [...] harmlosen ... verbirgt sich
1 1	2878	harmlosen	263	98%	scheinbar [...] harmlosen
1 1	2779	übermächtigen Gegner	58	100%	gegen einen den scheinbar übermächtigen Gegner
1 1	2779	übermächtigen	223	98%	gegen den scheinbar [...] übermächtigen Gegner ...
1 1	2140	harmlose	200	99%	scheinbar [...] harmlose
1 1	1900	unaufhaltsam	160	100%	scheinbar [...] unaufhaltsam
1 1	1586	aussichtslosen Situationen Lage	1	100%	Lage ... scheinbar aussichtslosen Situationen
1 1	1586	aussichtslosen Situationen	21	95%	in aus scheinbar aussichtslosen Situationen
1 1	1586	aussichtslosen Situation	15	100%	aus in einer der scheinbar aussichtslosen Situation
1 1	1586	aussichtslosen Lage	13	92%	in Trotz der einer scheinbar [...] aussichtslosen Lage
1 1	1586	aussichtslosen	124	100%	in ... scheinbar [...] aussichtslosen
1 1	1539	unaufhaltsamen	115	99%	den scheinbar [...] unaufhaltsamen ... der

Abbildung 7: Die ersten zehn Kookkurrenzen von *scheinbar* aus der CCDB

Die typischen Verwendungsweisen, die aus der Analyse der ersten 20 Kookkurrenzen des untersuchten Wortpaares stammen, werden im Fazit angezeigt.

## Schritt 6

Im letzten Analyseschritt wurde mit der CNS-Merkmalskarte gearbeitet.

**anscheinend 88:12** **scheinbar**  
export SOM as WMF or SVG file

offensichtlich	gehaben		halt	eh
verständlicherweise	gehabt		hinkriegen	irgendwas
gewesen	ohnehin		Viech	tun
augenscheinlich	Mitteleuropäer		merken	zugehört
durchaus	naturgemäß		drin	mir
sicherlich	wahrlich		kapieren	zugehören
zumal	beweisen		zappen	getan
offenkundig	bekanntermaßen		anstarren	bescheißen
	offenbar	wirklich	sowieso	jemand
	anscheinen	heutzutage	Aber	passiert
	jedenfalls	alles	wohl	irgendetwas
	weil	eben	doch	irgendjemand
	leider	natürlich	eigentlich	uns
	oft	einfach	ja	irgendwer
	scheinen	wenn	unsereins	zuhören
	freilich	es	hinschauen	man
Relativ	vergleichsweise	wegstecken	gar	Haben
Schier	verhältnismäßig	ganz	niemand	was
vollkommen	Passant	verschmerzen	nicht	weshalb
herumstehen	relativ		überhaupt	wozu
völlig	herausspielen		genausowenig	worum
abprallen	ansonsten		sowenig	wieso
nahezu	Abwehrreihe		nie	warum
Trubel	Abstieg		kein-	woran
aufeinanderprallen	Standpunkt	schier	verzwick	desinteressiert
nebeneinander	gereiht	Lage	verstricken	gleichgültig
Gegensatz	Nenner	Situation	herangehen	intuitiv
Weite	Erkältung	unlösbar	Handhabung	
versöhnen	Beurteilung	aushalten	hochkomplex	
vorbeigehen	Interessenkonflikt	manövrieren	komplizieren	
Widerstreit	Wiederholung	meistern	zusammenpassen	
Prärie	Schnupfen	Schwierigkeit	durchschaubar	
vermeintlich	Gleichzeitigkeit	Kleinigkeit	vordergründig	erschreckend
vorgeblich	Wahrheit	alltäglich	Aneinanderreihung	äußerlich
Gewißheit	Tatsache	Alltäglichkeit	aneinanderreihen	eher
Gewissheit	Feststellung	konfrontieren	verworren	entrückt
vorgaukeln	Umkehrung	konfrontiert	eingestreut	unbefangen
trügerisch	subjektiv	Absurdität	banal	entrücken
Anschein	Sichtweise	Nebensächlichkeit	nebensächlich	unbedarft
suggestieren	Gesetzmäßigkeit	Begebenheit	ungeordnet	ziemlich

Abbildung 8: Die CNS-Merkmalskarte von *anscheinend* und *scheinbar*

Anhand der CNS-Merkmalskarte kann nochmals bestätigt werden, dass der Grad der Überlappungen von Kookkurrenzprofilen untersuchter Modalwörter nicht hoch ist, weil sie unterschiedliche Bedeutungen aufweisen. Einige Cluster können als Veranschaulichung der im Schritt 4 festgestellten Aussagen zum typischen Gebrauch von *anscheinend* und *scheinbar* betrachtet werden. Im Schritt 4 wurde beispielsweise angeführt, dass das Modalwort *anscheinend* häufig in Sätzen auftritt, in denen der Sachverhalt negiert wird. In den gelbfarbigen Clustern werden gleichfalls Wörter wie *gar*, *niemand*, *nicht*, *überhaupt* angezeigt. Die Verben des Begreifens *hinkriegen*, *merken*, *kapieren* unterstützen die Aussage, dass *anscheinend* zum Ausdruck der Kritik oder Ironie verwendet wird. Weiter wurde im Schritt 4 u.a. festgestellt, dass *scheinbar* im Zusammenhang mit der

Beschreibung der alltäglichen Themen verwendet wird. Zugleich kommen in rotfarbigen Clustern Wörter wie *Alltäglichkeit*, *alltäglich*, *Begebenheit*, *Kleinigkeit* vor.

Im DWDS-online-Wörterbuch wird angegeben, dass *anscheinend* adjektivisch gebraucht werden kann (mehr dazu s. Schritt 1). Aus diesem Grunde wird zum Schluss überprüft, ob es ebenfalls in Korpora in attributiver und folglich deklinierter Form erscheint. Für das lemmatisierte *anscheinend* gibt es in Korpora jedoch keine Treffer. Dieser Befund sagt aus, dass der attributive Gebrauch von *anscheinend* im Deutschen nicht mehr geläufig ist. Demnach kann festgestellt werden, dass die Ergebnisse der Korpusanalyse der Klassifizierung von Helbig / Helbig (mehr dazu s. 2.3.3) entsprechen.

## Fazit

Zusammenfassend lässt sich Folgendes feststellen:

- Aus der gründlich durchgeführten Analyse resultiert, dass die Modalwörter *anscheinend* und *scheinbar* differenziert werden sollen. Mit *anscheinend* wird die Vermutung zum Ausdruck gebracht, dass etwas so ist, wie es scheint. Hingegen wird mit *scheinbar* besagt, dass etwas nur dem Scheine nach so ist, wie es sich darstellt. In der Umgangssprache wird *scheinbar* häufig im Sinne von *anscheinend* verwendet.
- *Scheinbar* ist homonym und kann als Modalwort sowie als Adjektiv gebraucht werden. Somit wurden sowohl die erste als auch dritte Hypothese bekräftigt.
- Hingegen wurde die zweite Hypothese widerlegt, weil *anscheinend* heutzutage nur als Modalwort verwendet wird.
- Aus den Kookkurrenzanalysen ergeben sich folgende Verwendungsweisen von *anscheinend* und *scheinbar*, die als typisch angesehen werden können:
  - jemand hat etwas **anscheinend** (noch) nicht verstanden / gewusst
  - etwas hat sich **anscheinend** (noch) nicht herumgesprochen
  - jemand hat **anscheinend** keine Ahnung / keine Lust / keine Grenzen
  - jemand / etwas spielt **anscheinend** keine Rolle
  - jemand hat **anscheinend** (völlig) vergessen, dass ...
  - jemand kennt sich (mit dem Thema) **anscheinend** (gut) aus



- etwas ist (nur) **scheinbar** mühelos / schwerelos / problemlos / hoffnungslos / endlos
- etwas ist (nur) **scheinbar** ein Widerspruch
- in einer **scheinbar** aussichtslosen / ausweglose Situation / Lage sein
- **scheinbar** unmöglich / unaufhaltsam
- jemand hat das **scheinbar** Unmögliche gemacht / geschafft
- gegen einen / den **scheinbar** übermächtigen Gegner spielen

## 5. Schlusswort

Im Folgenden werden die wichtigsten Erkenntnisse bzw. Ergebnisse der Analysen einzelner Paare kurz zusammengefasst. Das Ziel der Untersuchungen war zu bestimmen, ob die drei untersuchten Wortpaare als Zweifelsfälle zu bezeichnen sind, falls ja, worin sie sich unterscheiden, sowie welche Verwendungen für sie typisch sind.

Bei der ersten Analyse ist es nicht gelungen, einen semantischen, stilistischen oder syntaktischen Unterschied zwischen den Wörtern *zweifellos* – *zweifelsohne* herauszufinden. Sie lassen sich deshalb nicht als Zweifelsfälle, sondern als nahe Synonyme bezeichnen. Die beiden Modalwörter werden verwendet, wenn der Sprecher von der unbedingten Geltung des ausgedrückten Sachverhalts überzeugt ist. *Zweifellos* wird dabei im Allgemeinen häufiger als *zweifelsohne* gebraucht. Überdies ist *zweifellos* homonym und kann sowohl als Modalwort als auch Adjektiv eingesetzt werden. Aus der Analyse geht gleichfalls hervor, dass das Wortpaar typischerweise bei der Beschreibung des Höhepunkts eines meistens vergangenen Geschehens gebraucht wird.

Die für die Untersuchungen verwendeten Quellen bieten uneinheitliche Informationen über den richtigen Gebrauch des zweiten Wortpaars *sicher* – *sicherlich*. Wegen der Ergebnisse der Korpusanalyse neigt meine Bachelorarbeit der Auffassung von Dückert / Kempcke (1984) zu. Deren Auffassung nach werden *sicher* und *sicherlich* in der Bedeutung „bestimmt, gewiss“ gebraucht. *Sicher* kann zugleich in abgeschwächter Bedeutung im Sinne von „vermutlich, wahrscheinlich“ aufgefasst werden. Um Missverständnisse zu vermeiden, sollte beispielsweise im Satz *Sie hat es sicher* („bestimmt“ oder „vermutlich“?) *gewusst*, wenn etwas Bestimmtes zum Ausdruck gebracht wird, der Eindeutigkeit wegen *sicherlich* verwendet werden. Das zweite Paar lässt sich demnach als Zweifelsfall bezeichnen. Das Modalwort *sicher* kann gleichfalls als Adjektiv oder Adjektivadverb gebraucht werden.

Das dritte Wortpaar *anscheinend* – *scheinbar* soll nicht beliebig ausgetauscht werden und ist auch als Zweifelsfall zu betrachten. Mit *anscheinend* wird ausgedrückt, dass etwas allem Anschein nach tatsächlich so ist, wie es sich darstellt. Hingegen ist *scheinbar* etwas, was in Wirklichkeit nicht existiert. Das Wortpaar wurde früher semantisch nicht streng geschieden. In der Umgangssprache wird

deswegen dessen Bedeutungsunterschied häufig nicht beachtet. Unter den Korpusbelegen lassen sich zahlreiche Sätze finden, in denen *scheinbar* anstatt von *anscheinend* falsch gebraucht wurde.

*Anscheinend* tritt häufig in Texten auf, in denen aktuelle Ereignisse und Probleme behandelt werden. Mit diesem Modalwort kann sich der Sprecher dabei von seiner eigenen Aussage distanzieren, die oft ironisch oder kritisch gemeint wird. Für *scheinbar* ist der Gebrauch am Anfang einer Nominalphrase typisch. Diesem Modalwort folgen häufig Adjektive mit dem Präfix *un-* oder mit dem Suffix *-los*.

Die Angaben zur Wortklasse untersuchter Modalwörter sind in verwendeten Wörterbüchern nicht einheitlich. Im Falle, dass ein Wort homonym ist, wird diese Information häufig nicht angegeben. Die Uneinheitlichkeit und das Fehlen der relevanten Angaben kann Nichtmuttersprachlern unnötige Schwierigkeiten hinsichtlich des richtigen Gebrauchs bzw. der richtigen Position von Wörtern im Satz bereiten.

Ich bin der Meinung, dass die von mir untersuchten und alle anderen Modalwörter bzw. Zweifelsfälle nicht außer acht gelassen werden sollten, weil sie zum Ausdruck der subjektiv-modalen Einschätzung des Sprechers zu seiner Aussage dienen und somit einen relevanten Bestandteil des Wortschatzes bilden. Auch wenn aus dem Kontext der beabsichtigte Sinn einer Aussage häufig erkannt werden kann, gibt es jedoch Fälle, bei denen nur scheinbar synonymische Wörter differenziert werden müssen, weil es andernfalls zu Missverständnissen kommen kann. Um diese Wörter richtig verwenden zu können, muss der Sprecher zuerst wissen, worin sie sich unterscheiden und welche Verwendungen für sie typisch sind. Da sich anhand der Analysen zeigt, dass die Angaben zu Modalwörtern in ausgewählten Quellen häufig ungenügend sind, wären deren zukünftige Untersuchungen v.a. für die Nichtmuttersprachler sehr lohnenswert.

Abschließend lässt sich feststellen, dass sich bei meinen Analysen v.a. die Volltextbelege und die CNS-Merkmalkarten als die vorteilhaftesten Untersuchungsschritte erwiesen haben. Mit ihrer Hilfe konnten zahlreiche Aussagen zum unterschiedlichen Gebrauch der Modalwörter gemacht werden. Diese Arbeit trägt dazu bei aufzuklären, welche Aufgabe die Korpora bei sprachwissenschaftlichen Untersuchungen erfüllen.

## 6. Zusammenfassung

Das Vorhaben meiner Bachelorarbeit war es, mithilfe der ausgewählten Wörterbücher, Korpora und CNS-Merkmalkarten die Differenz zwischen den sprachlichen Zweifelsfällen und deren typische Verwendungsweisen zu bestimmen. Untersucht wurden formenseitig teilidentische Modalwörter, weil sie Nichtmuttersprachlern häufig Schwierigkeiten bereiten sowie, weil diese Wortklasse lange vernachlässigt wurde. Für meine Analyse wurden drei Wortpaare ausgewählt: *zweifellos* – *zweifelsohne*, *sicher* – *sicherlich* und *anscheinend* – *scheinbar*.

Im theoretischen Teil habe ich mich zunächst mit der Problematik der Zweifelsfälle, Synonymie und Modalwörter beschäftigt. Gegeben wurde gleichfalls ein Überblick über die Begriffe, die sodann bei der Durchführung der Korpusanalysen verwendet wurden. Es wurde auf den Unterschied zwischen den sprachlichen Zweifelsfällen und Fehlern sowie auf problematische Klassifikation der Synonyme und Modalwörter hingewiesen. Die in diesem Teil angegebenen charakteristischen Merkmale der Modalwörter sollten eine klare Trennung zwischen anderen ähnlichen Erscheinungen gewährleisten.

Die durchgeführten Analysen bestanden jeweils aus zwei Phasen, wobei jede drei Analyseschritte hatte. Die einzelnen Analyseschritte wurden im methodischen Teil dargestellt. Im ersten Schritt wurde versucht, anhand der ausgewählten Quellen eine Hypothese zum (potenziellen) unterschiedlichen Gebrauch des untersuchten Wortpaars zu machen. Die aufgestellten Hypothesen wurden sodann anhand der Korpora und CNS-Merkmalkarten überprüft und weiterentwickelt.

Die konkreten Analyseschritte einzelner Wortpaare und ihre Ergebnisse wurden im empirischen Teil präsentiert. Aus den insgesamt drei untersuchten Wortpaaren lassen sich nur *sicher* – *sicherlich* und *anscheinend* – *scheinbar* als Zweifelsfälle bezeichnen. Da die Ergebnisse meiner ersten Analyse auf keinen semantischen oder syntaktischen Unterschied zwischen *zweifellos* – *zweifelsohne* hinweisen, kann dieses Wortpaar nicht als Zweifelsfall betrachtet werden. Bei der Analyse von *sicher* – *sicherlich* wurde anhand der Korpora auf die Fragwürdigkeit der in einigen Wörterbüchern angeführten Informationen hingewiesen.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass diese Bachelorarbeit dazu beigetragen hat, den Unterschied zwischen den Wortpaaren *sicher* – *sicherlich* sowie *anscheinend* – *scheinbar* klarzustellen. Es wurde gleichfalls darauf aufmerksam gemacht, dass Korporadaten von großem Nutzen bei der Untersuchung der typischen Verwendungen der Modalwörter sein können.

## **Im Text verwendete Abkürzungen**

<b>CCDB</b>	Coocurrency Database (Kookkurrenzdatenbank)
<b>CNS</b>	Contrasting Near-Synonyms
<b>COSMAS II</b>	Corpus Search, Management and Analysis System
<b>DeReKo</b>	Das Deutsche Referenzkorpus

# Literaturverzeichnis

## Sekundärliteratur

- Admoni, Wladimir (1970): *Der deutsche Sprachbau*. München: C. H. Beck.
- Belica, Cyril (2011): *Semantische Nähe als Ähnlichkeit von Kookkurrenzprofilen*. Erschienen in: Abel, Andrea / Zanin, Renata (Hrsg.): *Korpora in Lehre und Forschung*. Bozen-Bolzano: Freie Universität. [https://ids-pub.bsz-bw.de/Belica\\_Semantische\\_Naeh\\_2011.pdf](https://ids-pub.bsz-bw.de/Belica_Semantische_Naeh_2011.pdf)
- Bußmann, Hadumod (1990): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag.
- Clément, Danièle / Thümmel, Wolf (1975): *Grundzüge einer syntax der deutschen standardsprache*. Frankfurt am Main: Athenäum Fischer Taschenbuch.
- Cruse, Alan D. (2011): *Meaning in Language. An Introduction to Semantics and Pragmatics*. United Kingdom: Oxford University Press.
- Duden Band 4 (1973): *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. Mannheim: Dudenverlag.
- Duden Band 4 (2016): *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. Berlin: Dudenverlag.
- Duden Band 9 (2016): *Das Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle. Richtiges und gutes Deutsch*. Berlin: Dudenverlag.
- Duffner, Rolf (2010): *Die Satzadverbien im Deutschen. Eine korpusbasierte Untersuchung*. Université de Neuchâtel. <https://doc.rero.ch/record/25013/files.pdf>
- Duffner, Rolf (2010): *Satzadverbien – korpusbasiert*. Erschienen in: Linguistik online 28, 3 / 06. [https://www.linguistik-online.net/28\\_06/duffner.pdf](https://www.linguistik-online.net/28_06/duffner.pdf)
- Dückert, Joachim / Kempcke, Günter (1984): *Wörterbuch der Sprachschwierigkeiten. Zweifelsfälle, Normen und Varianten im gegenwärtigen deutschen Sprachgebrauch*. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut.
- Dürscheid, Christa (2011): *Zweifeln als Chance? Zweifeln als Problem? Sprachliche Zweifelsfälle im Deutschunterricht*. Erschienen in: Köpcke, Klaus-Michael / Ziegler, Arne: *Grammatik: Lehren, Lernen, Verstehen. Zugänge zur Grammatik des Gegenwartsdeutschen*. Berlin: de Gruyter. <https://www.zora.uzh.ch/id/eprint.pdf>
- Eisenberg, Peter (1994): *Grundriss der deutschen Grammatik*. Stuttgart: J. B. Metzler.
- Helbig, Gerhard / Buscha, Joachim (2018): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen.
- Helbig, Gerhard / Helbig, Agnes (1993): *Lexikon deutscher Modalwörter*. Leipzig: Langenscheidt-Verlag Enzyklopädie.
- Hochhuth, Rolf (1963): *Der Stellvertreter*. Reinbek / Hamburg: Rowohlt Verlag.

- Isačenko, Alexander (1968): *Die russische Sprache der Gegenwart*. Halle: Max Niemeyer Verlag.
- Kessel, Katja / Reimann, Sandra (2012): *Basiswissen Deutsche Gegenwartssprache*. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Kilian, Jörg / Niehr, Thomas / Schiewe, Jürgen (2010): *Sprachkritik: Ansätze und Methoden der kritischen Sprachbetrachtung*. Berlin / New York: de Gruyter.
- Klein, Wolf Peter (2003): *Sprachliche Zweifelsfälle als linguistischer Gegenstand. Zur Einführung in ein vergessenes Thema der Sprachwissenschaft*. Erschienen in: *Linguistik online* 16(4). [https://www.linguistik-online.net/16\\_03/klein.pdf](https://www.linguistik-online.net/16_03/klein.pdf)
- Kloudová, Věra (2015): *Synonymie und Antonymie*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- Lang, Ewald (1977): *Paraphraseprobleme I. Über verschiedene Funktionen von Paraphrasen beim Ausführen semantischer Analysen*. Berlin: LS / ZISW, Reihe A, Heft 18.
- Lemnitzer, Lothar / Zinsmeister, Heike (2015): *Korpuslinguistik. Eine Einführung*. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Lüdeling, Anke / Kytö, Merja (2008): *Corpus linguistics. An international handbook*. Berlin: de Gruyter.
- Lüdeling, Anke / Walter, Maik (2009): *Korpuslinguistik für Deutsch als Fremdsprache*. Erschienen in: HSK 19, *Deutsch als Fremdsprache*. Berlin: de Gruyter. <https://www.linguistik.hu-berlin.de/de/korpuslinguistik/mitarbeiterinnen/anke/pdf/LuedelingWalterDaF.pdf>
- Marková, Věra (2012): *Synonyme unter dem Mikroskop. Eine korpuslinguistische Studie*. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Müller, Wolfgang (1973): *Leicht verwechselbare Wörter*. Mannheim: Dudenverlag.
- Perkuhn, Rainer / Belica, Cyril / Keibel, Holger / Kupietz, Marc / Längen, Harald (2015): *Valenz und Kookkurrenz*. Erschienen in: Domínguez Vázquez, Maria José und Ludwig M. Eichinger (Hg.): *Valenz im Fokus: grammatische und lexikografische Studien*; Festschrift für Jacqueline Kubczak. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache. <https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor.pdf>
- Perkuhn, Rainer / Keibel, Holger / Kupietz, Marc (2012): *Korpuslinguistik*. Paderborn: Wilhelm Fink.
- Remarque, Erich Maria (1963): *Der schwarze Obelisk*. Frankfurt a. M. / Berlin: Ullstein Bücher.
- Schmöe, Friederike / Glück, Helmut / Leiss, Elisabeth / Ulrich, Miorita (2002): *Das Adverb. Zentrum und Peripherie einer Wortklasse*. Wien: Edition Praesens.
- Storjohann, Petra (2006): *Kontextuelle Variabilität synonymen Relationen*. Erschienen in: OPAL - Online publizierte Arbeiten zur Linguistik 1 / 2006. Mannheim. <https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor.pdf>



Strobel, Thomas (2018): „*Mit dem Wissen wächst der Zweifel*“ – *Was uns grammatische Zweifelsfälle über unser Sprachwissen verraten*. Goethe-Universität Frankfurt.

Štícha, František (2003): *Česko-německá srovnávací gramatika*. Prag: Argo.

Schneider, Karl (1931): *Was ist Gutes Deutsch? Ein Führer durch Schwierigkeiten und Zweifelsfälle*. München: C.H. Beck.

Vinogradov, Viktor (1947): *Russkij jazyk*. Moskva: Učpedgiz.

Zifonun, Gisela / Ballweg, Joachim / Hoffmann, Ludger / Strecker Bruno (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*. Bd. 1. Berlin: de Gruyter.

### **Elektronische Quellen**

Belica, Cyril: *Kookkurrenzdatenbank CCDB*: <http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb>, Stand 2 / 2019

*Das Deutsche Referenzkorpus*: <http://www1.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora>, Stand 2 / 2019

Duden-*online*-Wörterbuch: <https://www.duden.de/>, Stand 2 / 2019

DWDS-*online*-Wörterbuch: <https://www.dwds.de/>, Stand 2 / 2019

Grammis. Grammatisches Informationssystem: *Verteilung über das Gesamtkorpus*: <https://grammis.ids-mannheim.de/korpusgrammatik/4689>, Stand 2 / 2019

Hartmann, Stefan: *COSMAS II-Tutorial*: [https://pfriemelpfuhl.files.wordpress.com/cosmasii\\_tutorial.pdf](https://pfriemelpfuhl.files.wordpress.com/cosmasii_tutorial.pdf), Stand 2 / 2019

Lingea-*online*-Wörterbuch: <https://slovniky.lingea.cz/nemecko-cesky/>, Stand 2 / 2019

Online-Hilfe zu COSMAS II / web: Seite für die Volltext-Ansicht: <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/web-app/hilfe/seite/volltext>, Stand 2 / 2019